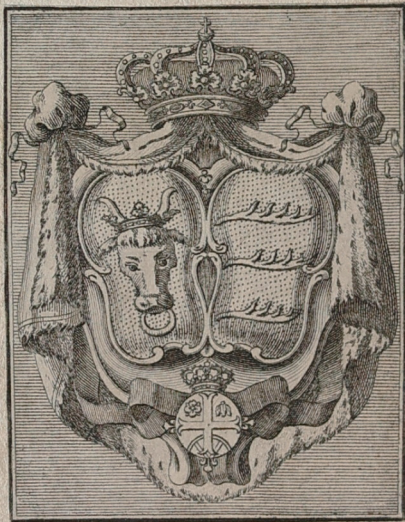




4.12.



Im 4103.

Ein
Neues Lied /
So

dem Herren

Dieses
ganze M. D. CC. XVte Jahr
hindurch

In dem

Hoch-Fürstl. Hess.
Darmstädtischen

Zion /

soll

Musiciret werden:

Gedichtet

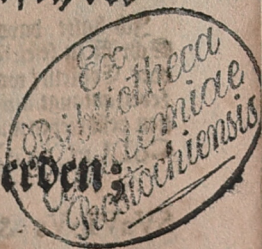
und

Aufgesetzt

Von

Georg Christian Lehms.

Darmstadt gedruckt / in der Hoch-Fürstl. Hoff-
buchdruckerey / bey Gottfried Haufmann /
Hochfürstl. Cangelisten.



D. Spener seel. Theolog.
edenecken Dritter Theil.

P. 421.

Wieviel reichere Auferbauung in
den Sonntäglichen Episteln als
Evangelien zu finden wäre/ mei-
ne ich ja / es sey eine solche Wahrheit/
die man mit Händen greiffen könne/
wo man sie nicht mit Augen sehen will/
indem / wir reden vom Glauben oder
Glaubens- Früchten / dieselben unwi-
dersprechlich deutlicher in jenen/ als die-
sen anzutreffen sind.

Conf P.IV. p. 222.

Es sind je die Sonntags Episteln insgemein von
mehrern erbaulichsten Materien//als man nicht solche
Gelegenheit in den Evangelien findet.

It. Thätiges Christenthum. Vorrede.

Col. 3. b.

Ich halte davor / daß nichts erbaulichers in der
Schrift zu lesen sey/als der lieben Apostel Sendbriefe
oder Episteln/ wo das Christenthum / was Lehr- und
Leben anlangt/ am allerdeutlichsten und nachdrücklich-
sten beschrieben angetroffen wird.

COLLECTA EXPONIT Vera & Moralia

pVLCra;

SVaVlbVs & Verbls, teXrVs Eplsto-
LICVs.

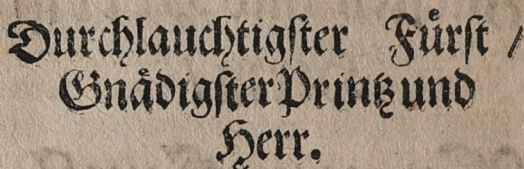
In Ohren Laßen sich Epistel-Texte
hören/

Nach! Gott! aß täglich sie Manch
sichres Speis befehren.

Dem
Durchlauchtigsten
Fürsten und Herrn/
Herzn /

Franz Ernst/
Landgraffen zu Hessen /
Fürsten zu Herßfeld / Gra-
fen zu Katzenelnbogen /
Dieß / Ziegenhain / Nidda /
Schaumburg / Msen-
burg / und Büdin-
gen / ꝛ. ꝛ.

Meinem gnädig-
sten Fürsten und
Herzn.



MEin unterthäniges Ge-
blütthe fänget heut nicht
das erste mahl vor De-
ro geheiligte Person
anzuwollen / ob dieses
gleich das erstemahl / daß solches durch
gegenwärtiges öffentliche Merckmahl
demüthigst notificire. Dero Durchl.
Person ist von mir ausser Darmb-
stadt bereits mit der tieffsten
Ehrfurcht veneriret worden / weil
Sie Gott einen Prinz lassen
gebohren werden / welche sich nach der
Zeit um viel tausent Grade vermehret /
da Sie Gott noch dazu einen Hesi-
schen Prinz lassen gebohren werden.
Ich diene diesem Durchlauchtigst-
geseegnetem Hause noch nicht völlig

5. Jahre; gleichwohl ist meine unterthänigste Treue diese Zeit über bereits aus einem 5 jährigen Kinder alter getreten / und darff sich wohl unter die Alltesten Bedienten wagen. Ew. Hochfürstl. Durchl. sind so wohl eines grossen Vaters / als eines grossen Fürstens würdiges Ebenbild / und da Sie nebst Dero Durchl. Herrn Bruder / Unserm alltheuresten Erb-Prinz / gleichfalls alle Väterliche Qualitäten / als ein unsterbliches Erbguth / an sich tragen / mus bey Ihnen meine getreueste Demuth mit gleicher Ehrfurcht reden und schreiben. Diesemnach bekenne vor das erstemahl öffentlich / was schon lange Zeit insgeheim mit der tieffsten Devotion gedacht habe. Und o / daß Sie sichs doch auch gnädigst möchten gefallen lassen / diese erste und öffentliche unterthänige Schuldigkeit mit einer gleichen Väterlich- Fürstlichen Gnade und Huld anzunehmen. Zum wenigsten wünsche ich solches. Und warum hoffe ich es denn nicht auch? da ja dieses unmöglich seyn kan / ein Prinz Unsers Durchl. Ge

Gesalbten und Landes-Vaters/
und nicht zugleich auch ein so gnädi-
ger Sohn eines so gnädigsten
Vaters zu seyn. Diesemnach hindert
mich nichts/ zu glauben/ Sie würden
dieses Neue Lied / so dem Herren das
bevorstehende ganze Jahr hindurch
in dem Hoch-Fürstl. Zion soll ma-
ficiret werden/ mit gnädigen Händen
annehmen. Wer einen Himmel im
Hergen hat/ verseket auch alles/ was
himmlischer Ahnen ist/ an diesen Gott-
geheiligten Orth. Und also kan ich
leicht schliessen/ was Ew. Hoch-
Fürstl. Durchl. von diesen Poeti-
schen/ ich wolte fast sagen/ Göttlichen
Gedanken vor Gedanken hegen wer-
den? Ich hoffe/ ich rede nicht zu viel.
Denn weil diese geistliche Gedichte
dem Geiste Gottes meistentheils abge-
borget/ und das Hauptwerk aus sei-
nem heiligen Munde entlehnet/ mei-
ne gebundene Redens-Arthen aber
nur eine bloße Wasser-Farbe/welche/
wenn man solche abwischt/den rechten
Grund/ nemlich das Wort des groß-
sen

sen Gottes entdecken / können sie mit
noch bessern Recht Göttliche als Poe-
tische Gedanken genennet werden.
Ich übergebe solche nach meines
Durchl. Prinzen glücklich zurück
gelegten Reisen / als gebundene Res-
den gleichwohl mit ungebundener De-
votion. Mit eben dieser ungebundnen De-
votion statte ich ebenfalls mein unter-
thänigstes Bewillkommungs-Com-
pliment ab. Und wer zweiffelt / daß/
da dieses Ihre allerliebste Verrich-
tung / mit Gott zu reden / Sie mir
und diesem meinem Eide nicht auch eine
gnädige Audienz vergönnet werden?
Zweifle ich doch im geringsten nicht/
daß Sie gnädigst erlauben werden/
mir mit diesem unschätzbaren Glücke
zu flathen/es würde sich Ihnen eben
sowohl als dem gangen Hoch-Fürstl.
Hause zu beständigst-getreuen Dien-
sten sacrificiren dürfen

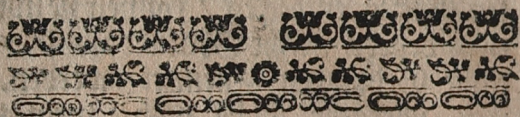
Durchlauchtigster Fürst /
Ew Hoch-Fürstl. Durchl.

Darmstadt
den 30. Nov.

Untertänigster Diener

1715.

Georg Christian Lehms.
Hoch-Fürstl. Rath und
Bibliothecarius.



Vorrede.



Als Neue Lied / so vor
dismahl dem Herren
in unserm Hoch-
Fürstl. Zion soll
musiciret werden / ist
eben kein Neues Lied /

sondern in seinem Wesen ein gar altes
Heiligthum. Denn der Geist Gottes
hat solches durch seine Poeten und
Diener vor unzähligen Zeiten aus-
gearbeitet. Wir haben nichts dabey
gethan / als daß wir solches in gegen-
wärtige Form gebracht. So gut sich
dasselbe zu Privat-Andachten schicket /
eben so gut und noch viel besser kan
sichs zum öffentlichen Dienst des Her-
ren schicken. Darzu verbleibet es auch
meistentheils gewidmet. Und Gott-
lob ! daß wir noch dergleichen Neue
Lobe

Lob- und Dank-Lieder anstimmen /
 und keinen betrübten Text von den
 Wassern zu Babel oder aus des Jere-
 miae Klag-Liedern entlehnen dürfen?
 Wo Kirch-Musiquen floriren / da flo-
 riret auch noch das güldene Seculum
 einer glückselig-gesegneten Regie-
 rung. Diejenige / so denselben gehäs-
 sig / verfallen in eine gehäßige Rezes-
 ren. Denn wo Herg da ist Andacht / sie
 mag nun gleich gesprochen oder gesun-
 gen werden. Die Dollmetscher des
 Geistes eusern sich in unaussprechli-
 chen Seuffzern / und warum sollen
 dieselben nicht so wohl in einem Gott-
 geheiligtem Gesange / als einer Gottge-
 heiligten Rede bestehen können? Die
 Andacht verändert sich nicht / gesetzt /
 daß sich gleich die Stimme verändere.
 Der würde den Gottes-Dienst des
 halben Geistes berauben / der ihn der
 Kirch-Musiquen berauben wolte.
 Wenn Mirjam und David dem Höch-
 sten mit Enffer dien wollen / läßt jene so
 wohl die Pauke / als ihre Stimme
 und dieser so wohl seine Harffe als sei-
 ne

ne Psalter hören. Und warum solten nicht alle Glieder dem Herren zu seinem Dienst aufwarten? Die Hand / so die Andacht des Herzens mit einem Musicalischen Instrumente vermehren hilft / ist so wohl erschaffen worden / Gott zu dienen / als die Zunge / zu Gott zu bethen. Mit desto mehr Gliedern wir also die Andacht unterhalten können / mit desto grössern Proben beweisen wir dieselbe. Die erste Materie zu dergleichen Kirch = Musiquen pfleget man gemeiniglich Poetisch herzugeben / der durch die Music als denn vollends die rechte Seele ertheilet wird.

Indessen mus man doch nicht denken / als wenn geistliche Poesten ohne die Music ein lebloses Wesen wären. Wenn sie sind / wie sie sollen / sind sie noch etwas mehr / als ungebundene Gebethe. Die eifrichsten Geister werden oft unvermerkt zu Poeten / und ich wolte fast sagen: David hätte nicht stärker und nachdrücklicher gebethet / als wenn er Poetisch mit Gott gesprochen. Wollen es ihrer viele nicht glauben / so kennen sie den Geist noch nicht / der in gebun-

bundenen Reden steht/ oder sie haben
nicht Andacht genug/ dem Höchste ihr
Anliegen recht andächtig vorzutragen.
Wo Gott nicht mit den Menschen wür-
cket/ weis man weder den Nachdruck
einer geistlichen Poesie/ noch den Geist
der mit ihr verbundenen Music, ich will
noch mehr sagen/ nicht das A. der An-
dacht rechtschaffen zu erkennen. Es ge-
höret etwas mehr / als die bloße Mei-
nung dazu/ Gottgefällig an. ächtig zu
seyn. Das Herz mus recht herzhafft
werden. Den/ wo dieses in ungebunde-
nen und gebundenen Reden mit Gott/
ja/ wo dieses auch bey Kirch-Musiquen
fehlet/ fehlet das beste/ und so wohl die
Poesie als Music werden vor dem
Schoppen-Stuhl des Hohen Gottes
dereinst gar einen harten Ausspruch
hören/ wenn sie nicht aus dem Herzen
kommen. Was unsere geistliche Poe-
sien anbelangt/ so suche wir dieselben
mit der möglichsten Einfalt auch gut
einfältig aufzusehen. Gott mus mit
einheimischen // ich will sagen/ mit
Herzens- Worten geehret werden.
Wer seine Andacht mit ausländischen
das

das ist / mit solchen Redens-**Arthen** aus-
schmücket / davon das **Herz** nichts
weis / der suchet **Andacht** und findet sie
nicht. Wir danken **Gott** indessen / daß
er uns so viel **Kräfte** gegeben / auch ei-
nige **Körnlein** **Weyrauch** zu seinem
heiligen **Dienst** in der **Kirche** zu op-
fern. Wir danken auch **Gott** / daß **Un-**
ser **Hoher** **Gesalbter** uns vor tüchtig
erkannt hat / diese zum **Dienst** des
Herren abzielende **Function** mit zuver-
walten. Wir danken endlich auch
Gott / daß unsere einfältige **Pieder** so
wohl in **Unserm** **Hoch-** **Fürstl.** **Zion** /
als auch bey **Ausländern** einen gnädi-
gen und geneigten **Beifall** gefunden /
wiewohl wir dieses nicht so wohl un-
serer geringen **Arbeit** / als dem guten
Geiste zuschreiben / der noch in vielen
frommen **Herzen** würcket. **Gott** las-
se sich dergleichen **Poetische** **Opfer** ange-
nehmen und zu einem lieblichen **Geruch**
werden. Denn nun sind sie sein **Eigen-**
thum / und er weis sie am allerbesten zu
heiligen.



J. N. J.

I. Abendt Sonntag.

Rom. 13. v. 12.

Die Nacht ist vergangen/der Tag aber herben kommen/so laßet uns ablegen die Werke der Finsterniß und anlegen die Waffen des Lichts.

Aria.

Die Nacht der Sünden ist vergangen/
Die uns auff unsern Seelen lag/
Uns der vergnügte Lebens-Tag
Hat sich hingegen angefangen.
Drum laßt uns von der Sünde ruhn/
Und lauter gute Werke thun/
Daß uns die Höllen-Finsternüß
Nicht endlich ewig schrecken müssen.

Eph 4 v. 24.

Ziehet den neuen Menschen an / der nach Gott geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit.

Aria.

Das Leben unsers schwachen Geistes
Besteht in dieser heiligen Krafft/

H

Die

Die Gottes Geist in uns verschafft.
Drum soll man sich mit Ernst bemü-
hen/

Den Herren Jesum anzuziehen/
Oh uns der Tod von hinnen rafft.

Das Leben unsers schwachen Geistes
Besteht in dieser heiligen Kraft/

Die Gottes Geist in uns verschafft.

Gal. 3. v. 27.

Wie viel euer getauftet sind / die haben Christum
angezogen.

Aria.

Hier schenkt uns Gott das weisse
Kleid

Der Unschuld und Gerechtigkeit.

Wer sich mit diesem Rocke schmückt/

Wenn er das Lebens-Licht erblickt/

Wird auch dereinst den Deth erlan-
gen/

Wo wir in weisser Seide prangen.

Zweiter Abendt.

Choral Laß mich mit jedermann in Fried und Freund-
schafft leben/so weit es Christlich ist.

(O Gott du frommer Gott.)

Gott der Gedult/Gott alles Trostes gebe/

Daß man stets einerley

Nach Jesu Christ gesinnet sey/

Und jederzeit mit einem Munde

Zu

Zu gleicher Stunde
Gott und den Vater auch mit Ruhm und Lob erhebe:

Aria.

Ach! ich muß wie Iesus thun/
Wenn ich mit der Zeit
Zu der Herrlichkeit
Mit ihm soll erhaben werden.
Will ich hier nicht Christlich handeln/
Nach des Höchsten Vorschrift wan-
deln/

Und von allen Sünden ruhn/
Scheid ich übel von der Erden.
Ach! ich muß wie Iesus thun/
Wenn ich mit der Zeit
Zu der Herrlichkeit
Mit Ihm soll erhaben werden.

Mein Gott erfülle mich
Mit Fried und Freud im Glauben/
So kan ich innertlich/
In Trübsal Angst und Pein
Stets einerley gesinnet seyn.

Aria.

Die Gnade Iesu sey mit mir!
So kan ich alle gute Gaben
Vom Reichthum seiner Fülle haben.
Die Gnade Iesu sey mit mir!
So kan ich Schwacher hier auff Erden
Im Glauben stark und mächtig wer-
den/

Die Gnade Jesu sey mit mir!
So kan ich meinen Gott dort oben
A 2 Auch

Auch einft mit allen Engeln loben.

Die Gnade Jeſu ſey mit mir !

Damit ich hier

An Lieb und Einigkeit/anGlaub und Hoffnung wachſe.

Chor. Laß uns in deiner Liebe. ꝛ.
(Herr Chriſt der einig Gottes Sohn)

Dritter Abendt.

I Cor 4 v. 5.

Richtet nicht vor der Zeit/biß der Herr komme/wel-
cher auch wird ans Licht bringen/ was in Finſtern ver-
borgen iſt/und den Rath der Herzen offenbahren / als-
denn wird Einem jeglichen Von Gott Lob wiederfabren.

Aria.

Mein Gott wird alle Menſchen rich-
ten/

Wenn ſich ſein Tag der Zukunfft
naht.

Und mit den heiligen Engeln Schaa-
ren

Den Rath der Herzen offenbahren ;

Wie nun der Menſch gelebet hat/

Wird ihm ſein Lob auch wiederfabren

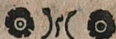
Mein Gott wird alle Menſchen rich-
ten/

Wenn ſich ſein Tag der Zukunfft naht.

1 Joh. 2. v. 28.

Bleibet bey Chriſto / auff daß wenn er offenbahret
wird/ daß wir Freudigkeit haben/und nicht zu ſchanden
werden vor Ihm in ſeiner Zukunfft.

Aria.



Aria.

Ich will bey meinem Jesu bleiben
Wenn mir der Todt die Augen
bricht.

So kan er mich in keinen Sünden
Bey dieser letzten Zukunft finden/
Und mich von seinem Angesicht
Nicht als ein strenger Gott vertrei-
ben.

Ich will bey meinem Jesum bleiben /
Wann mir der Tod die Augen bricht.

Psalm. 37. v. 37.

Bleibe fromm und halte dich recht/denn solchen wirds
zulezt wohl gehen.

Vierdter Abendt.

Der Fried in dem Gewissen
Läßt uns schon hier
Den Vorschmack jener Welt genießen;
Allein der Fried in Gott
Ist noch weit würdiger zu schätzen/
Denn er stellt uns in sich den Himmel selber fül.
Ach! solte dieses nicht den schwachen Geist ergötzen!

Aria.

Der Friede Gottes kan allein
Der Seelen süße Ruh verschaffen.
Der Friede Gottes kan die Noth /
Und endli- h gar den bittern Tod
Viel besser / als des Fleisches Waf-
fen
Mit seiner starcken Krafft zerstreun.
A 3 Der

Der Friede Gottes kan allein
Der Seelen süsse Ruh verschaffen.

Als denn fängt unser Geist erst an
Den liebsten Jesum recht zu kennen/
Und ihn im Glauben Herr zu nennen/
Wenn man den Friedens-Geist im Herzen spühren
kan.

Als denn so geben wir nicht mehr
Der Welt und ihrer Lust Gehör/
Als denn schreckt uns auch ferner nicht
Des bößten flammendes Gesicht/
Das Brüllen der höllischen Löwen und Wölffe/
Und endlich des Gesetzes Fluch.
Nein nein! Gott zeichnet uns/ wenn wir den Frieden
lieben/

Und uns in seinen Werken üben
Auch in des Himmels-Friedens-Buch.

Aria.

In meines Jesu Friedens-Armen
Ruht meine Seele ganz vergnügt.
Hier kan sie solche Lust genießen/
Die wir sonst nicht zu finden wissen;
Hier schläfft sie sanfft und seelig ein/
Und kan in Gott zu Frieden sehn/
Weil sie das Zeitliche besiegt.
In meines Jesu Friedens-Armen
Ruht meine Seele ganz vergnügt.

Ah! würd ich doch bereits
Ins düßre Grab gerragen/
So könnt ich noch vielmehr von diesem Glücke sagen.
Mein Gott/ ach ende doch
Dis Marter volle Joch/
Und drücke mir nur bald/ nur bald die Augen zu/
So komm ich zu der Friedens-Ruh.

Chor.

Chor. Tausendmal pfleg ich zu sagen:
(Du o schönes Welt-Gebäude)

Weynachten.

Tit. 2. v. 11. 12.

Es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes allen
Menschen und züchtigt uns/ daß wir sollen verleug-
nen das Ungöttliche Wesen / und die Weltlichen Lüste
und züchtig / gerecht und gottseelig leben in dieser
Welt.

Aria.

Gesey mein ganges Leben
Der Erbarkeit ergeben/
Hingegen Welt und Lust verbannt.
Und das gerechte Wesen
Allein von mir erlesen /
Das Gott selbst vor gerecht erkannt.
Gesey mein ganges Leben
Der Erbarkeit ergeben/
Hingegen Welt und Lust verbannt.

v. 13.

Lasset uns warten auff die seelige Hoffnung und
Erscheinung der Herrlichkeit des grossen Gottes und
unseres Heylandes Jesu Christi.

Aria.

Ach! seelige Hoffnung! wenn kommt
es dahin/
Daß man mir die Freude des Him-
mels gewähret?

Ich warte mit Schmerzen und wün-
sche den Schlag/
Der Himmel und Erde / der Nacht
und auch Tag
Mit Bliß und mit Donner zusam-
men verzehret.
Ach! seelige Hoffnung! wenn kommt
es dahin /
Daß man mir die Freude des Him-
mels gewähret?

V. 14.

Christus hat sich selbst vor uns gegeben / auff daß er
uns erlösete von aller Ungerechtigkeith.

Aria.

Jesus ward ein Mensch gebohren /
Das zu retten / was verlohren.
Und befreyte dich und mich
Durch sein Leiden / durch sein Ster-
ben
Von dem ewigen Verderben
Und der Schlangen Fersen-Stich.
Jesus ward ein Mensch gebohren/
Das zu retten / was verlohren.

St. Stephans-Tag.

Weil auff diesen Tag das hohe Geburts-Feß
Sr. Hoch-Fürstl. Durchl. unsers gnädigsten lieben
Landes-Vaters einfällt / wird ein besonderer Zeit
musiciret.

Jo-

Johannis-Tag.

Luc. 2 v. 15.

Lasset uns gehen gen Bethlehem / und die Geschichte
sehen / die da geschehen ist / die uns der Herr kund ge-
than hat.

Aria.

Auff! laßt uns gehn / damit wir Je-
sum finden /

Und dieses Wunder sehn / das Gott
gethan!

Seht / seht / hier liegt das Hehl der gan-
zen Erde /

Damit nun unser Herz auch seelig
werde /

So nehmt Ihn jetzt im Glauben freu-
digst an.

Auff! laßt uns gehn / damit wir Jesum
finden /

Und dieses Wunder sehn / das Gott
gethan.

Ebr. 7. v. 14.

Es ist ja offenbahr / daß von Juda aufgegangen ist
unser Herr.

Aria.

Gott verläßt sein Himmelreich /

Nur uns Arme nicht zu lassen.

Wer Ihn nun von Herzen liebt /

Und nicht mit der Welt betrübt /

U s

Muß

Muß Ihn in die Seele fassen.
Gott verläßt sein Himmelreich/
Nur uns Arme nicht zu lassen.

Gen. 5. v. 29.

Der wird uns trösten in unserer Mühe und Arbeit
auff Erden/die der HErr verfluchet hat.

Sonntagnach Weynachten.

Choral.

Wär uns das Kindlein nicht gebohrn/
So wärn wir allzumal verlohren/
Das Heyl ist unser aller.

Auch mich und dich geht dieses an/
Drum singe wer da singen kan:

Das Heyl ist unser aller.

Was waren wir vor dem: verdammte Sünder!
Was sind wir nun? des Höchsten liebe Kinder!
Warum?

Das Heyl ist unser aller.

Die Feindschafft zwischen Gott
Macht uns zu höllen Bränden;
Nun muß sich dieser Spott
In Gottes lieber Kindschafft enden.
Warum?

Das Heyl ist unser aller.

Wem seine Sünden schmercken/
Der freue sich anseht von Hercken.
Warum?

Das Heyl ist unser aller.

Aria.

Gott hat uns den höllischen Schaaren
entrißnen!

Und

Und läßt uns die Gnade von neuen
genießen/
Die Adam vor dessen so kläglich ver-
scherzt.
Was achten wir also das Rassen der
Feinde/
Gott giebet uns Jesum zum Bruder
und Freunde/
Drum streiten wir munter und käm-
fen beherzt.
Gott hat uns den höllischen Schaa-
ren entrißten/
Und läßt uns die Gnade von neuen
genießen/
Die Adam vor dessen so kläglich ver-
scherzt.

Choral.

Heut schleußt er wieder auff die Thür
Zum schönen Paradeis:
Der Cherub steht nicht mehr dafür/
Gott sey Lob Ehr und Preis!
Der höllen-Pforten sind nun völlig ungerissen/
Und Gott wird uns anseht
In aller Noth erhören müssen.

Aria.

Abba! lieber Vater höre!
Wenn mein Geist in Aengsten ist/
Und mich jedermann vergift!
Abba! lieber Vater höre!

Wenn

Wenn dein Zorn-Pfeil in mir steckt/
Und mich mein Gewissen schreckt.
Abba ! lieber Vater höre!
Wenn sich endlich auch mein Geist
Von der eiteln Erde reißt.

Neu-Jahr.

Jer: 4. v. 3. 4.

Pflüget ein neues / und säet nicht unter die Heden/
Beschneidet euch dem Herrn / und thut weg die Bor-
haut eures Herken.

Aria.

Ach ! Gott laß uns dis Neue Jahr
Ein Liebs- und Seegens Jahr verblei-
ben !

Gedenck an uns mit deinem Geiste/
Und gib / daß dir die neue Zeit
Ein solch Gehorsams-Opffer leiste/
Das dich vergnügt und uns erfreut.
Wir stellen uns heut wieder dar/
Und wollen uns dir stets verschrei-
ben.

Ach ! Gott / laß uns dis Neue Jahr
Ein Liebs- und Seegens-Jahr verblei-
ben !

Sir. 33 v. 7. 8.

Warum muß ein Tag heiliger seyn / denn der an-
dere ? So doch die Sonne zugleich alle Tage ein Jahr
macht ? Die Weißheit des Herrn hat sie so unterschie-
den und Er hat die Jahr-Zeit und Feyer-Tage also ge-
ordnet.

Aria.

Aria.

Der Tag ist uns gedoppelt heilig/
Weil unser Herz und unser Geist
Heut auch gedoppelt glücklich heist.
Denn Jesus schenkt uns nicht allein
Die Hoffnung zu dem andern Leben/
Er hat uns auch den Trost gegeben/
Daß wir die rechten Erben sehn/
In denen Er sein Bildnis weist.
Der Tag ist uns gedoppelt heilig/
Weil unser Herz und unser Geist/
Heut auch gedoppelt glücklich heist.

Dan. 2. v. 20. 21.

Gelobet sey der Name Gottes von Ewigkeit zu
Ewigkeit/ Denn Sein ist beyde Weisheit und Stärke:
Er ändert Zeit und Stunde.

Aria.

Auff! auff! laßt uns auch dieses Neue
Jahr

Vor unserm Ernst/ vor unserm

Ludwig berthen!

Gott seh Jhn stets als seinen David
an/

Damit Er Jhn als David segnen
kan.

Er sey zugleich dem Erbgesalbten nah/
Und schüs Jhn auch/ als den Jedidia:
So kan diß Hohe Fürsten - Paar
Dis Zion noch gar oft betreten.

Auf!

Auf! auf! laßt uns auch dieses Neue
Jahr
Vor unsern Ernst / vor unsern
Ludwig bethen.

Sonntag nach dem Neu- Jahr.

Gott lob! ich seh den Himmel offen!
So kan ein Gott ergebnes Herz
Sein Leiden überwinden/
Und unter Ach und Schmerck
Ein süßes Labsal finden.
Gottlob ich seh den Himmel offen!
Dis machr / daß ich die Angst nicht fühle/
Die mich zu Boden drückt/
Denn hier wird Seel und Geist mit süßen Trost
erquickt.

Aria.

Du siehst auff mich / mein Jesus / und
mein Heil /
Wenn Aug und Herz in bitteren Thrä-
nen schwimmen.
Der Himmel selbst mus eher offen
stehn/
Eh wir gang ohne Trost zur Ruhe
gehn.

Bleib

Bleib diesem nach mein Schutz / mein
Licht / mein Theil /

Wenn Freund und Feind in mein
Verderben stimmen.

Du siehst auff mich mein Jesus und
mein Heil /

Wenn Aug und Herz in bitterm Thrä-
nen schwimmen.

Ich weiß / daß mich mein Jesus nicht verläßt /

Drum darff ich nicht verzagen ;

Wenn mich die Welt genug gepreßt /

Will er mir drauff von einem Glückes sagen /

Das man allein

Im Himmel für en kan /

Drum nehm ich alles Leid mit allen Freuden an.

Aria.

Ich dancke Gott vor Creuz und
Jammer /

Denn ohne dieses find ich nicht /

Was mir sein theures Wort verspricht.

Wer hier in Wollust Rosen weidet /

Der findet / wenn er endlich scheidet /

Daß ihn der Dorn erst tödtlich fricht.

Ich dancke Gott vor Creuz und Jam-
mer /

Denn ohne dieses find ich nicht.

Was mir sein theures Wort verspricht.

Getrost mein Herz ! Denn nach der Pein

Wirstu das liebste Kind

Bey deinem Jesu seyn.

Sprich diesem nach nur allemahl

Bey deiner Leibs- und Seelen-Quaal :

Gott lob ! ich seh den Himmel offen !

Df.

Offenbahrung Christi.

Es. 60. v. 1.

Mache dich auff / werde Licht / denn dein Licht
komme und die Herrlichkeit des Herrn gehet auff über
dir.

Aria.

Geh auch in meiner Seelen auff
O schönstes Licht / o Licht der Heyden.
Erleuchte meinen finstern Sinn/
Und bring es doch mit mir dahin/
Daß Unverstand und Blindheit schei-
den.

Geh auch in meiner Seelen auff /
O schönstes Licht / o Licht der Heyden!

v. 2.

Über dir gehet auff der Herr / und seine Herr-
lichkeit erscheinet über dir.

Aria.

Ich fühles schon / daß Jesus in mir
würcket/

Denn seine Krafft geht mir durch Blut
und Marck.

Ich spähre mehr / als ich vor dem ge-
spühret/

Mein Herz wird mir ganz sonderbar
gerühret /

Mein Sinn wird schwach / der Geist hin-
gegen starck.

Ich

Ich fühl es schon / daß Jesus in mir
würcket/

Denn seine Krafft geht mir durch
Blut und Marck.

Pfalm. 36. v. 10.

In deinem Lichte sehen wir das Licht.

Aria.

Erleuchte die Sinnen /

Stärck unser Beginnen /

So fehlen wir nicht.

Alch! mache / was flüchtig /

Zum himmlischen tüchtig /

Und schenck uns dein Licht.

So kan es in Zukunft gang freu-
digst geschehen /

Dich ewiges Wesen im Lichte zu se-
hen.

I. post Epiph.

Aria.

Seel. Ich bin veracht / ich bin verassen /

Der Welt ein Fluch / der Erd ein
Greul.

Die Menschen suchen mich zu hassen /

Ihr Mund ist Feur / ihr Aug ein
Pfeil.

B

Die

Die Zähne beissen sie zusammen/
Und spotten mir ins Angesicht:
Sie dräuen mir mit Hölle-Flam-
men /

Und sehn auff keine Christen-Pflicht.

Jes. Wen haßt die Welt/

Als wer ihr nicht gefällt?

Wärstu von dieser Welt/

So würde sie dich nicht verlassen/

Noch so beständig hassen.

Seel. Diß aber macht mich ganz verzagt.

Jes. Du mußt nur fleißig betten.

Seel. Und doch bleibst mir der Trost versagt.

Jes. Ich will dich schon zu rechter Zeit vertreten.

Seel. Ihr Haß drückt mich zu sehr.

Jes. Des HErrn Haß drückt noch vielmehr.

Seel. Es thut dem Fleische weh.

Jes. Der Seelen aber gut.

Seel. O! Dümme! ich vergeh/

Jes. Gedult! und fasse frischen Muth!

Seel. Ach! aller Muth will mir verschwinden/

Jes. Gott wird vor diese Noth auch wohl ein Mittel
finden.

Aria.

J. Nur gedult, Gott steht dir bey!

S. Und doch fühl ich noch die Schmer-
gen.

Ach! mein Gott! J. Gott ist getreu/
Glaub es nur von gangen Herzen.

S. HErr ich glaub es; aber ach!

J. Die Gedult ist noch gar schwach.

S. Ach!

S. Ach! wer kan J. du mußt a 2. die Pla-
gen

Mit gelaknen Herzen tragen.

Seel. O Gott! ich muß verschmachten.

Jes. Noch nicht. Gedenke nur zurück.

Seel. Wohin? Wo kan ich wohl nach Trost und Hülf-
se trachten?

Jedoch/ was sühl ich diesen Augenblick

Vor eine Krafft und Stärke?

O Gott/dis dis sind keine Werke.

Jes. Erkennst du nun/ was Gott vermag?

Seel. Ja wohl/ drum soll mir dieser Tag

Stets heer und heilig seyn.

a 2. Verzeuch Gott gleich/ so stellt er sich doch ein.

Aria.

J. Auf! Ange

S. Nun sing ich mit Freuden/

a 2. Denn Kummer und Leiden

Sind völlig dahin.

S. Nun weichen die Schmergen/

Dieweil ich im Herzen/

Befriediget bin.

a 2. So läßt Gott die Seinen

Zwar klagen und weinen/

Doch wird man zuletzt

Nach wieder ergötzt

B 2

II. post

II. post Epiph.

Exod. 15. v. 11.

Herr / wer ist dir gleich unter den Göttern?
Wer ist dir gleich / der so mächtig / heilig / schrecklich / lob-
lich und wunderthätig sey?

Aria.

Der Herr ist hoch / wir aber niedrig /
Und dieses stolze Sünden-Reich
Kommt seiner Hoheit gar nicht gleich.
Der Herr ist heilig / schrecklich / mäch-
tig /

Wir elend / arm und niederträchtig /
Und fallen gleich auff einen Streich.
Der Herr ist hoch / wir aber niedrig /
Und dieses stolze Sünden-Reich
Kommt seiner Hoheit gar nicht gleich.

Syr. 10. v. 9, 10.

Was erhebt sich die arme Erd und Asche? Ist er
doch ein eitel schwändlicher Roth / weil er noch lebet.

Aria.

Nicht uns / nicht uns / nein deinem Nah-
men
Seh Preis und Ehre / Lob und Ruhm.
Was sind wir? nichts als Roth und
Erde /

flor. II

Wenn

Wenn ich und du geboren werde /
Sind wir der Würmer Eigenthum.
Drum Herr nicht uns / nein deinem
Nahmen
Seh Preiß und Ehre/Lob und Ruhm.

Prov. 16, v. 19.

Es ist besser / niedriges Gemüths seyn mit den
Elenden / denn Raub austheilen mit den Hoffar-
tigen.

Aria.

Weg/ weg mit frechen stolzen Her-
zen/
Die Demuth ehrt man überall;
Wer hier stets oben denkt zu stehen/
Wird leicht und bald zu Grunde gehen/
Denn stolzer Muth kommt vor dem
Fall.
Weg/weg mit frechen stolzen Herzen
Die Demuth ehrt man überall.

III. post Eph.

Chor Verleih / daß ich aus Herzen grund
Mein Feinden mög vergeben.

Vergehen?

Ach! dieses ist ein schweres Wort!

Und dennoch müssen wir nach dieser Vorschrift leben.

B 3

Verzeih mir auch zu dieser Stund:
 Schaff mir ein neues Leben.
 Laß deine Gnade nicht verschwinden/
 So soll mein Nächster auch Verzeihung finden.
 Dein Wort mein Speiß laß allweg
 seyn/
 Damit mein Seel zu nähren/
 Mich zu wehren/
 Wenn Unglück geht daher/
 Daß mich bald möcht abkehren.
 Ja freylich/mus dein Wort allein
 Mein treuer Lehrer seyn.
 Dis stellet mir
 Den rechten Spiegel für/
 Wie sich mein Herß bey dir /
 Beym Nächsten und bey mir verhalten soll.
 Dis gibt mir auch ganz klärlich zu vernehmen/
 Wie mir dem Armen umzugehn.
 Ich soll an ihn gedencken/
 Wenn er in seiner Armuth klagt:
 Ihn speisen und auch träncken/
 Wenn er von Durst und Hunger sagt.
 Drum soll dein Wort allein
 Mein treuer Lehrer seyn.

Aria.

Ich habe Jesum auch vonnöthen/
 Wann mir bald dis/ bald jenes fehlt.
 Wer wolt uns doch
 Aus unsrer Noth erretten/
 Wenn wir nicht Jesum hätten?
 Drum will ich mich der Armen
 In aller Noth erbarmen/
 Wenn sie der Durst und Hunger quält.
 Mein

Mein Herz soll nicht verschlossen seyn/
Wenn ich nach Trost und Hülffe schrey.

Ich habe Jesum auch vonnöthen/
Wenn mir bald dis/ bald jenes fehlt.

Mein Gott wird den
Gang hart und grausam straffen/
Der seinen armen Schaaßen
Kein Gutes läßt geschehn.
Ein Armer ist so wohl ein Mensch/
Als ich und du zu nennen.
Will man denselben nicht dafür erkennen/
Und lindert seine Pein
Mit Del und Wein/

Will uns Gott in der Noth einst auch nicht gnädig
sehn.

Nun! ich will mich der Armen
In aller Angst erbarmen;
Gott laß mich
Dafür

In meiner letzten Angst mein Eeyden überwinden
Und Satans Höllen-Macht mit seinen Kräfften bin-
den.

Aria.

So bin ich Gottes Kind /
So kan mich nichts verdammen!
Stürmt Satan auff mich zu/
So bleib ich doch in Ruh/
Weil seine Höllen Flammen/
Bereits gedämpffet sind.
So bin ich Gottes Kind /
So kan mich nichts verdammen!

B4

IV. post

IV. post Ephiphan.

oder

Mariæ Reinigung.

Zion/ Gottes werthe Zion/
Die vormals hochgeliebte/
Doch jetzt biß in den Tod betrübte/
Reißt sich die Perlen ab/ schlägt sich an ihre Brust/
Wirft ihre Krone weg/ trüt ihren Schmuck mit Süß-

len/

Und läßt viel tausend Thränen fließen.
Die vormals süße Sünden-Lust
Ist ihr anjetzt ein Greul/
Und ein beklemmtes ach ihr Trost und Heil.
Sie windet beide Hände/
Und wünscht sich nur ihr Ende.
Sie steht verwirrt/
Und geht verirrt
Ihr Mund ist voller Klagen/
Sie schreit/sie weint/sie fällt in Ohnmacht hin/
Und ihr betrübter Sinn
Will sich allein mit diesen Worten klagen.

Aria.

Der HErr hat mich verlassen!
Der HErr will mich nur hassen!
Der HErr/der Herr mein Gott/
Der HErr / mein Zebaoth/
Der der hat mich vergessen/
Und sucht mich in der Noth/
Gar bis aufs Blut und Tod
Elendiglich zu pressen.

Hier

Hier mehrte sich ihr Weinen /
 Und der beklemmte Schmerz
 War als ein Mord in ihren Weinen.
 Sie wolte fast das Herk
 Mit Thränen überschwemmen /
 Doch endlich mußte sich auch diese Sündfluth hem-
 men /

Als sie noch dieses von sich sties/
 Und sich also vernehmen lies:

Aria.

Deine Fluthen/deine Wellen
 Rauschen häufig um mich her.
 Und ich höre voller Grausen
 Hier und da die Tiefsen brausen/
 Die mir an die Seele gebn.
 Oht o Gott mir beizustehn/
 Stille dieses Unglücks-Meer.
 Deine Fluthen/deine Wellen
 Rauschen häufig um mich her.

Bei diesen beissen Klagen
 Verzehrte sich das Herk noch mehr/
 Und wolte fasti verzagen.
 Sie rief auch noch einmahl so sehr:

Der Herr hat mich verlassen/

Doch endlich fiel ihr dieses ein/
 Gott müßte ihr gleichfalls gnädig seyn/
 Weil er es selbst versprochen;
 Drum wurde gleich das Klagen unterbrochen/
 Und sie stimmte drauff dis süße Trostlied an.

Aria.

Solte gleich auff dieser Erden
 Eine Mutter als ein Stein

B 5

Ge-

Gegen ihre Kinder seyn /
Will ich doch nicht traurig werden.
Gottes treuer Liebes-Sinn
Kann sich doch bey mir nicht enden/
Weil ich in denselben Händen/
Schon längst angezeichnet bin.

Sonntag Septuagesimæ.

Aria.

Laufft und eilt nach euren Cronen/
Liebsten Seelen laufft und eilt.
Denn wer hier nicht kämpfft und freit-
tet /
Und die Kleinod noch erbeutet/
Dem wirds dort nicht mitgetheilt.
Laufft und eilt nach euren Cronen/
Liebsten Seelen laufft und eilt.

Ich lauffe zwar/
Doch nicht aufs ungewisse/
Nein! Daß ich diesen Schatz in meine Seele schlicke.

Aria.

Ich lasse mich vor eitle Schätze
In keinen Kampf noch Streit nicht
ein.
Denn will ich einst nach diesem Ster-
ben /
Die Crone meines Heils erwerben/
Mus ich durchaus nicht weltlich seyn

Ich

Ich lasse mich vor eitle Schätze
In keinen Kampff noch Streit nicht
ein.

Was sind die Schätze dieser Welt?
Ein eiter Korb / der zwar
Den meisten wohlgefällt /
Doch wenig Trost und Freude giebt:
Wer aber diese Cronen liebt /
Die wir im Himmel tragen /
Der kan von einem Schätze sagen /
Der unvergleichlich ist /
Und den der Frommen Herk allein bey Gott genießt.

Aria.

Wird sich einst zwischen Tod und Le-
ben

Mein allerlegter Kampff erheben /
So gib / daß sich mein schwacher Geist
Gecrönt aus ihren Händen reißt.
Ich streit und kämpffe bis aufs Blut /
Gib mir nur einen Helden - Muth:
So kan mir in dergleichen Glauben
Kein Teuffel meine Crone rauben.

Sonntag Sexagesimæ.

Aria.

Mache dich zu meiner Seele /
Sprich ihr Trost und Hülffe zu.
Du bist mein Gott / drum mustu mir
Bey meinen bitteren Jähren
Auch diese Gnad und Huld gewähren.

Denn

Denn allein um deinet willen
Folgt mir Jammer / Angst und
Schmach

Täglich auff dem Fusse nach:
Willstu nun mein Leiden stillen/
Ach! so bringe mich zur Ruh!

Zu dieser Ruh / die man
Allein im Himmel haben kan
Ach! könnt ich sie doch schon genießen/
Und jetzt in meiner Noth in meine Seele schliessen.

Mache dich zu meiner Seele/
Sprich ihr Trost und Hülffe zu!

Mein Leid verzehret mir alle Glieder/
Und wirfft sie Trostlos nieder!
Was Wunder? Daß auch Marc und Bein
Bereits in mir verrocknet sehn?
Ach! Herr/ach Herr! wie lange
Ist mir anitz um Trost und Hülffe bange!

Aria.

Ach! erhöre meine Bitte/
Die ich dir/mein Zebaoth/
Mein Erretter und mein Gott/
In dein treues Herze schütte.
Laß mich doch in meinem Flehn
Nach so vielen Jammer-Güssen
Und betrübten Thränen-Flüssen/
Ein gewünschtes Ende sehn.

Ich weiß und glaube dis
Nun ganz gewiß:
Wer Gott vertraut/ der mus auff Erden
Von eben diesem Gott erhöret werden.

Aria.

Aria.

Drum laß ich mein Weinen / drum
hemmrich die Klage /

Drum stell ich mein Herge zu frieden/
und sage:

Den Frommen dient alles zu seeli-
gem Heil.

Gott läßt uns bißweilen in Thränen
verschmachten /

Und stellt sich / als wolt er uns gar
nichts mehr achten /

Doch gibt er uns endlich das köstlichste
Theil

Drum laß ich mein Weinen / drum
hemm ich die Klage /

Drum stell ich mein Herge zufrieden/
und sage:

Den Frommen dient alles zu seeli-
gem Heil.

Sonntag Estomihi.

1 Cor. 13. v. 13.

Nun aber bleibt Glaube Hoffnung / Liebe diese drey
aber die Liebe ist die grössste unter ihnen.

Aria.

Glaub und Hoffnung gelten hier /

Aber dort allein die Liebe:

Durch

Durch die ersten finden wir
Ihre Himmelgleichen Triebe;
Und der Liebe starcke Macht
Wird vom Glauben in unsbracht;
Dennoch wird sie unter diesen
Vor die grössste gepriesen.

Wahr zieht man sie nicht schlechterdings
Dem Glauben für/
Denn der mus doch der Grund der Seeligkeit verblei-
ben.

Nur hier/nur hier
Sucht man ihr Lob so hoch zu treiben/
Weil sie dort ewig währt/
Da sich der Glaub allhier im Sterben mit verzehrt.

Aria.

Der Glaube währt nur kurze Zeit /
Und hört in jener Ewigkeit
Mit seinen Kräften auff.

Die Liebe würcket dort/ wie hier
Und hält in uns/wie wir in ihr
Gesegnet-vollem Lauff.

Drum wird sie die gröste / die stärck-
ste genennet/

Dieweil sie dort oben in Ewigkeit bren-
net.

Doch müssen sie bey uns auff Erden
Zu keiner Zeit gerennet werden.
Des Glaubens Macht löset uns das Lieben ein/
Und doch kan sie durch nichts
Als durch die Liebe thätig seyn.

Cho-

Choral. Wer Glaub und Lieb im Her-
gen hat /

Der wirds erfahren mit der
That.

Sonntag Invocavit.

Hof. II. v. 8.

Jes. Was soll ich aus dir machen Ephraim? Soll ich
dich süßigen Israel? Soll ich nicht billig ein Adams
aus dir machen / und dich wie Zebaim zurichten?

Aria.

Seel. Ich bin ja dein / mach aus mir / was du
wilst /

Mein Herz soll doch beständig an dir
fleben.

Verzehrstu mich und auch mein armes
Blut /

So heiß ich doch den strengen Enfer
gut /

Und will mich dir in größten Grimm
ergeben /

Ich bin ja dein / mach aus mir / was du wilst /

Mein Herz soll doch beständig an dir
fleben.

v.

v. 8, 9.

Jes. Mein Herz ist anders Sinnes / meine Barmherzigkeit ist zu brünstig / daß ich nicht thun will nach meinem grimmigen Zorn.

Aria.

Wie wolt ich dich in meinem Grimm
verzehren /
Da doch mein Herz in deinen Händen
liegt ?

Nein / nein / mein Zorn muß alsobald
verschwinden /

Wenn sich Geberth und Geist in dir
engünden /

Und deine Krafft selbst meine Krafft
besiegt.

Wie wolt ich dich in meinem Grimm
verzehren /

Da doch mein Herz in deinen Händen
liegt?

Pfalm. 103. v. 17.

Seel. Die Gnade des Herrn währet von Ewigkeit
zu Ewigkeit.

à 2.

Jes. Meine > Gnade bleibet ewig
Seel. Deine >

à 2. Und der Bund den wir gemacht
Trennet keine Todes-Nacht.

Seel.

Seel. Ja / mein Jesu/du biß mein/
 Jes. Und ich bin und bleibe dein.
 Seel. Wenn es bliget / wenn es fracht/
 Denck ich doch an dich allein!
 Jes. Oben wirds noch besser seyn.
 Jes. Meine > Gnade bleibet ewig/
 Seel. Deine > Und der Bund den wir gemacht/
 Trennet keine Todes-Nacht.

Sonntag Reminiscere.

Ephs. 5. v. 15.

Sehet zu/wie ihr vorsichtiglich wandelt/nicht als die
 Unweisen/sondern als die Weisen.

Viel tausend arme Seelen
 Gehn ihren Lüsten nach/
 Und stürken sich dadurch in vieles Ungemach.
 Der kleinste Theil
 Sucht weis und klug zu handeln/
 Und so vor Gott zu wandeln/
 Daß er sein Christenthum / sein Glück / Wohl und
 Heil

Nicht lieberlich verscherket.
 Dis/was den Augen wohlgefällt/
 Liebt die verkehrte Welt
 Und läßt sich nicht auff Gottes Wege senden.
 Die Laster sind ihr Freund/
 Die Tugend ihr geschwornen Feind/
 Mus dis nicht meinen Gott in seinem Himmel
 tranken?

E

Aria.

Aria.

Ah! mein Herz/ laß dich die Welt
Nicht in ihre Nege ziehen!
Denn wer seinen Gott vergift/
Und mit ihr ein Bündnuß schließt/
Kan sie nicht leicht wieder fliehen.
Ah! mein Herz/ las dich die Welt/
Nicht in ihre Nege ziehen!

Die Vorsicht ist der Weisen bester Rath.
Wer den nicht bey sich hat/

Dem hat sie gleich das Herk genommen.

Und o wie schwerlich kan man drauff
Aus ihren Klauen kommen.

Der kurze Lebens-Lauff

Ist bald verbracht/

Wie will nun der/ so hier an keinen Gott gedacht/

Doch dort nach diesen Sterben

Die Seeligkeit ererben?

Ah! irrt euch nicht

Ihr Welt und Sünder-Rotten/

Gott läset sich nicht spotten.

Aria.

Gott läset sich nicht spotten. Drum
höret ihr Sünder/

Drum höret ihr Sünder und Belials
Kinder/

Daß diesen das Feuer der Hölle be-
stimmt/

Bey welchen die Liebe zur Eitelkeit
glimmt.

Be-

Bedencket doch dieses ihr Würmer
und Motten/
Bedencket es und glaubt es: Gott läßt
sich nicht spotten.

Will man nun dort für Gott bestehn/
Mus man auch hier auff seinen Wegen gehn.

Chor. Sing beth und geh auf Gottes re,
(Wer nur den lieben Gott läßt walten)

Sonntag Oculi.

Chor. Jesu / meines Lebens Leben re.

Ach! Gott/ Du stellst dich mir
Ankt in deinem Leiden für.
Ich sehe dich mit Zagen und mit Bethen
Vor deinen grossen Vater treten.
Ich sehe/wie dein Mund in Klage Lieder stimmt/
Wie der gebenedeyte Leib

In Blut und Thränen schwimmt.
Wie dich dein Gott verachtet/
Und deine Seele fast verschmachtet.

O Jammertag! o höchstbetrübte Zeit!

Gott/ wird verweilt/

Gott wird verhöhnt/

Gott wird mit Schmach geerdnet.

Warum? ach! nur um unsrer willen/

Und seines Vaters Zorn zu stillen.

Tausend tausend mahl sey dir/

Liebster Jesu danck dafür.

Ach! Gott du stellst dich mir
Zugleich in deinem Creuze für/
Und zeigst bey deinem letzten Leben/
Dass auch den Feinden zu vergeben.

E 2

Dein

Dein letztes Wort: Es ist vollbracht!
 Das mir den Weg zum Himmel auff gemacht/
 Und dein un Blut ersolates Sterben
 Macht mich zu Gottes Kind und Erben.
 Tausent tausentmahl sey dir
 Liebster Jesu danck dafür.

Aria.

Herr! dem tausent Seraphinen/
 Und noch zehnmahl tausent dienen/
 Nimm jetzt diesen Danck von mir.
 Herr! vor dem die Welt erzittert/
 Und der Himmel selbst erschüttert/
 Nimm jetzt diesen Danck von mir.
 Herr der Geister / Herr der Götter
 Mein Erlöser/mein Erretter/
 Nimm jetzt diesen Danck von mir.

Gottlob! Gott nimmt den Danck
 Von meinen Lippen an.
 Kommts nun annoch/das ich am Ende
 Den Geist in meines Gottes Hände
 Vollkommen übergeben kan/
 So stell ich mir
 Als denn den liebsten Jesum für /
 Wie seine Macht zur Rechten Gottes sitzt/
 Und auff die frechen Sünder blizt.
 Was mich betrifft/so hoff ich durch sein Leiden
 Von seinem Angesicht drauff nimmermehr zu schei-
 den.

Aria.

Du mußt mich unverurtheilt lassen/
 Weil du vor mich gerichtet bist.

Und

Und soll ich zu der Hölle reisen/
 Will ich dich nur dahin verweisen/
 Wo du vor meine Schuld gebüßt.
 Du mußt mich unverurtheilt lassen/
 Weil du vor mich gerichtet bist:

Sonntag Lætare.

Rom. 10. v. 4.

Christus ist des Gesetzes Ende / wer an den glaubet/
 der ist gerecht.

Aria.

Ich geh die Glaubens-Spuren
 Der neuen Creaturen/
 Und folge Christo nach/
 Der mir die Bahne brach.
 Nun kan mich nichts verdammen/
 Denn Jesu theures Blut
 Tilgt des Gesetzes-Flammen
 Und giebt mir Kraft und Muth.

Rom. 6. v. 14.

Wir sind nicht unter dem Gesetz / sondern unter der
 Gnade.

Aria.

Wir sind von dem Gesetze los/
 Und ihm schon längstens abgestorben.
 Drum

E 3

Drum leben wir die ganze Zeit
Im Wesen wahrer Heiligkeit/
Das Jesus durch sein Blut erwor-
ben.

Wir sind von dem Gesetze los/
Und ihm schon längstens abgehorben.

2. Cor. 5. v. 17.

Ist jemand in Christo/so ist er eine neue Creatur.
Das alte ist vergangen / siehe es ist alles neu worden.
Chor. Er tödt uns durch dein Süchere.
[Herr Christ der einig Gottes Sohn]

Mariae Verkündigung.

Aria.

Immanuel Gott! Gott! mit uns.
Mit uns verdamnten Kindern
Und unbefehrten Sündern.
Immanuel! Gott/ Gott / mit uns.
Mit uns/die wir verlohren/
Und zu der Hölle auserköhren.
Immanuel/ Gott Gott mit uns!

Es. 62. v. 11, 12. Jac. 5. v. 8.

Saget der Tochter Zion/ siehe / dein Heil kommt/
Und die Zukunft des Herren ist nahe.

Arioso.

Was Adams Hochmuths-Geist ver-
lohren/
Ersetzt uns Jesus tausendfach.

Wir

Wir wohnten erst mit Weh und Ach
 Ben lauter schwarzen Höllen-Moh-
 ren.

Nun aber hat es keine Noth /
 Denn er hat Sünde/Höll und Tod
 Vor alles Fleisch im Fleisch bezwun-
 gen /

Und wir sind glücklich durchgedrun-
 gen.

Matth. 21. v. 9.

Hosianna dem Sohn David / 'gelobet sey/ der da
 kommt im Nahmen des Herrn. Hosianna in der Höhe.

Aria.

Nun singe/nun jauchze/ was vormals
 geweinet /

Weil Jesus im Fleisch und auff Er-
 den erscheinet/

So tröstet uns dieses mit seeligem
 Heil!

Was kan uns nun schrecken? Die
 Sünd ist bekrieget/

Der Tod ist gebunden die Hölle be-
 sieget/

Uns aber / uns bleibet der Himmel
 zu Theil.

Nun singe / nun jauchze / was vor-
 mahls geweinet/

E 4

Weil

Weil Jesus im Fleisch und auff Er-
den erscheint/
So tröstet uns dieses mit seligem Heil?

Sonntag Judica

Aria.

Sehet/welch ein Mensch ist das!
Sehet / wie sein Haupt zerschlagen/
Wie sein Leib verwundet ist /
Wie das Blut so häufig fließt!
Ach! wer macht ihm diese Plagen/
Ach! wer macht ihm diese Noth?
Ich und du sind diese Sünder/
Und verruchte Höllen Kinder/
Wir/ wir stürzen ihn in Tod.
Sehet/welch ein Mensch ist das!

Ihr Menschen kommt/ seht diesen Menschen an/
Dem ihr mit euren Sünden
Dergleichen Unrecht angethan.
Könnt ihr ein Haupt/ ein Anklag finden /
Das ärger zugerichtet ist/
Und fast in Blut und Speichel sitzt?
Ihr Menschen kommt/ seht diesen Menschen an/
Den ihr mit eurer Laster-Hand
So jämmerlich zerschlagen/
Könnt ihr von solchen Schmerzen sagen/
Die Jesus in der Seele fand?
Sagt/ habt ihr seine Banden/
Sein/Leid und seine Höllen-Wein
Und seinen bitteren Tod zugleich mit ausgestanden?

Ad!

Ach! die kan schwerlich seyn!
Drum kommt herbey/ seht diesen Menschen an.

Aria.

Möchte nicht das Herz zerspringen /
Und gleich mit dem Tode ringen/
Wenn wir mit den Augen sehn/
Was an dir/ mein Gott/ geschehn.
Ach! du liegst im Blut vergraben/
Gall und Essig soll dich laben /
Und kein Mensch erbarmet sich
Liebster Heyland über dich.

Und kein Mensch erbarmet sich
Liebster Heyland über dich?
Wie kan die möglich seyn/
Da dir die ganze Welt
Da sonst zu deinen Füßen fällt?
Ach! deine Liebe machts allein/
Und deine Menschheit stürzt dich in den Tod hinein.
Wiewohl mustu gleich hier
Als ein Spectacul stehn/
Wirstu doch einst zur Rechten Gottes gehn/
Und die Verdammten Juden richten/
Die dich anikt so sehr vernichten.
Ich aber wische dir
Dein Blut mit meinen Thränen ab/
Und nehme es mit ins Grab/
Damit ich einst mit Nachdruck zeigen kan:
Wie weh und schmerzlich mir
Dein Golgatha gethan.

Aria.

Süßes Blut
Deine Fluth

E 4

Geg.

Segne mein schmerzliches Sterben.

So kan ich
Seeliglich
Himmel und Leben ererben.
Süßes Blut
Deine Fluth
Segne mein schmerzliches Sterben.

Palmarum.

Chor. Jesu unter deinem Creutz/
Steh ich hier und weine &c.

(Jesu Leyden/Pein und Tod)

Man nagelt dich an das verfluchte Holtz/
Und reißt dir deine Wunden
Von neuen wieder auff.
O Jammer volle Stunden/
Wenn endet ihr doch euren Lauff
Und meines Jesu Schmerzen?
Ach! Gott wie geht mir doch dein Martertag zu Herzen!

Aria.

Mein Auge schwimmt in Blut und
Thränen /

Daß ich dich blutig sehen mus.
Und meine Seele will verschmachten /

Daß

Daß dich die Juden noch verachten/
Da du dich als ein Würmlein
krümmst /

Und deinen letzten Abschied nimmst:
Ach Gallen-bitterer Abschieds-Grus!
Mein Auge schwimmt in Blut und
Thränen /

Daß ich dich blutig sehen mus.

Mein Gott! mein Gott! mein Gott!

So will dich denn dein eigener Vater hassen /

Und in der letzten Angst verlassen?

Ja ja / du fühltest solche Pein!

Darüber sich der Sonnenschein

Auch selbst in Trauer-Wolcken kleidet /

Und gleichsam mit dir leidet.

Mein Gott! mein Gott! mein Gott!

So will dich denn dein eigener Vater hassen /

Und in der letzten Angst verlassen?

Sieht er denn nicht /

Wie dir bereits das Auge bricht?

Wie deine Kraft vergeht!

Und dein erstarrtes Blut

Schon bey dem Herzen stille steht?

Nur gehn ja selbst die Augen über /

Und meine Thränen-fluth

Zeigt mein Erbarmen an.

Hat er dich dann nicht lieber /

Als ich / der ich dir doch nicht helfen kan?

Wird denn dein Schmerz

Nicht auch von ihm beklagt?

Jedoch es mus allhier auff Erden

Durch meinen Gott erfüllet werden /

Was der Propheten Mund vor langer Zeit gesagt.

Aria.

Gott mus sterben / daß wir leben /

Unser Leben ist sein Tod.

Wär

Wär er nicht vor uns gestorben/
Und hätt uns sein Reich erworben/
Steckten wir noch in der Noth.
Gott mus sterben / daß wir leben/
Unser Leben ist sein Tod.

Ostern.

1 Petr. 3. v. 15.

Heiliget Gott den Herrn in eurem Herzen.

Aria.

Heiliget doch euren Gott
Heute tausendmahl im Herzen.
Denn das ist ein Freuden-Tag /
Da man billich sagen mag:
Gott vertreibet unsre Schmerzen /
Gott stillt unsern Hohn und Spott.
Heiliget doch euren Gott
Heute tausendmahl im Herzen.

Wir waren Gott ein Greul/
Der Welt ein Spott und Hohn;
Doch da des Höchsten Sohn
Des Satans Macht zerschlugen
Kam unser Herk von-Hergens-grunde sagen:

Chor. Heut gehn wir aus Egypten-Land ic.
(Erschienen ist der herrliche Tag.)

Aria.

Jesus ist das Osterlamm /
Das für unsre Schuld gestorben/
Und

Und uns Gottes Reich erworben.

Jesus ist das Oster-Lamm/

Das uns durch sein neues Leben
Heil und Seeligkeit gegeben.

Jesus ist das Oster-Lamm/

Das uns auch mit seinem Bethen
Bis ans Ende wird vertreten.

I Cor. 5. v. 7.

Wir haben ein Oster-Lamm/ das ist Christus/ für
uns geopfert.

Durch Christi Tod und Auferstehn

hab ich nun dieses Recht erlangt/

Ganz ohne Scheu vor Gott zugehn.

Sein Blut tilgt meine Sünde/

Und machet mich zu Gottes Kinde.

Chor. Hier ist das rechte Oster-Lamm &c.
(Christ lag in Todes-Banden)

II. Oster-Tag.

Arioso.

Gott hat ein Liebes-Werck gethan/

Daß ich Ihm nicht vergelten kan.

Aus Liebe gegen mich/

Ist er vom Himmel kommen/

Aus Liebe gegen mich/

Hat er die Menschheit angenommen.

Aus Liebe gegen mich

Hat er vor mich gelitten/

Aus Liebe gegen mich

Das Höllein-Heer bestritten.

Aus

Aus Liebe gegen mich
Ist er vom Tod erstanden/
Aus Liebe gegen mich
Macht er auch jetzt Sünd/höll und Tod ausstanden.
Drum stimm ich nochmals an :

Gott hat ein Liebes-Werck gethan/
Das ich Ihm nicht vergelten kan.

Wo wolt auch wohl
Ein Mensch vergelten können/
Was wir ein Liebes-Werck der höchsten Gottheit nen-
nen!

Aria.

Ach! wir sind zu schwach dazu!
Denn mit unsern größten Schätzen
Können wir dis nicht ersetzen/
Was Gott einst an uns gethan.
Und weil unser ganzes Leben/
Das wir ihm mit Freuden geben/
Dis auch nicht vergelten kan/
Stimmen wir noch einmahl an :
Ach! wir sind zu zu schwach dazu!

Wir gehn indessen doch mit unserm Unvermögen
Dem höchsten Gott entgegen/
Und opfern ihm ohn alle Heuchelen
Ein Herzk voll Einfalt/Lieb und Treu.
Ist dis gleich nicht genug/
So muß mich dis zufrieden stellen/
Daß er in diesen Fällen
War oft den Willen vor die That/
Das Opfer vor den Danc genommen hat.

Aria

Aria.

Wir opffern dem Höchsten die Farren
der Lippen /

Und streun ihm den Wehrauch der
Danckbarkeit auf.

Kan dis gleich die Wohlthat nicht völlig
ersetzen /

Und mus es die Seele vor Kleinigkeit
schätzen /

So läßt man der Andacht doch willigen
Lauff.

Wir opffern dem Höchsten die Farren
der Lippen /

Und streun ihm den Wehrauch der
Danckbarkeit auf.

III. Ostertag.

Choral. Christ ist erstanden von der Marter alle / des
sollen wir alle froh seyn / Christ will unser Trost seyn.
Kyrie eleis !

Aria.

In einer finstern Grabes-Höle
Blüht die allein / geliebte Seele /

Das Glücke deiner Seeligkeit.

Nach diesen schwarzen Finsternüs-
sen /

Wir

Wirstu das helle Licht genießen/
In das sich Gott selbst eingekleidt.
In einer finstern Grabes-Höle
Blüht die allein/ geliebte Seele/
Das Glück deiner Seeligkeit.

Chor. Wär er nicht erstanden / so wär die Welt vergan-
gen. Seit das er erstanden ist / so loben wir den
Herren Jesum Christ. Kyrie eleis.

Aria.

Wäre Christus nicht erstanden /
Lägen wir noch in den Banden/
Die uns bis aufs Blut gedrückt.
Weil er aber überwunden /
Ist auch unsre Noth verschwunden
Und uns Rettung zugeschiekt.
Wäre Christus nicht erstanden /
Lägen wir noch in den Banden/
Die uns bis aufs Blut gedrückt.

Chor. Hallelujah! Hallelujah! Hallelujah! des solln
wir alle froh seyn/ Christus will unser Trost seyn.
Kyrie eleis.

Aria.

Nun Gottlob wir sind von Herzen
Über diesen Trost vergnügt.
Denn nun wissen wir gar eben/

Daß

Daß Gott auch nach diesem Leben
Seel und Leib zusammen fügt.
Nun Gottlob wir sind von Herzen
Über diesen Trost vergnügt.

Quasimodogeniti.

Choral. Gute Nacht o Wesen/
(Jesu meine Freude.)

Ja wohl sey dir du Laster-Leben
Die letzte gute Nacht gegeben.
Doch ach! die Welt sucht mich
Noch ferner zu verführen/
Drum bitt ich dich/
Dich meinen Gott/
Laß mich doch nicht den Muth verliehren/
Ihr ganz beherzt zu widerstehn/
Sonst kan ich ihrer List so leichtlich nicht entgehn

Aria.

Kan ich / Kan ich nicht entfliehen/
Und mich dieser Welt entziehen/
Die nur voller Bosheit ist/
Und die Höll in sich verschließt?
Ach! der Geist ist zwar wohl willig/
Und diß / was ich will / ist billig/
Über lender! aber ach!
Fleisch und Blut ist all zu schwach.

Und

Und doch muß ich die Welt
 Als einer / der von Gott geböhren/
 Und zu dem Himmel auferöhren/
 Geseht / daß sie mir noch so wohl gefällt /
 Im Glauben überwinden/
 Sonst kan ich meinen Gott nicht finden.
 Stürmt dießemach nur auf mich zu
 Welt / Sünde / Tod und Hölle /
 In Gott find ich doch süße Ruh.
 Verfolget ihr mich gleich /
 So giebt mir dieser doch sein hohes Himmelreich.

Aria.

Wagt eure Macht / Gott steht mir
 ben/

Mit dem kan ich viel tausent schlagen.
 Drückt und verfolget mich bis aufs
 Blut /

GOTT stärckt mir meinen blöden
 Muth/

Und wird euch insgesamt verjagen.

Wagt eure Macht / GOTT steht mir
 ben /

Mit dem kan ich viel tausent schlagen.

Nun ist mir wohl! nun kan ich frölich sagen.

Ebor. Darum ob ich schon dulde ic.

(Von Gott will ich nicht lassen.)

Mi.

Misericordias Domini.

Aria.

Herr! leite mich auf deinen Wegen/
Wenn ich mich als ein Schaaf verirrt/
Und führe mich in deinem Segen/
Damit mein Gang nicht böse wird.
Nimm du dich meiner Wallfahrt an/
Sonst ist es leicht um mich gethan.

Psal. 139. v. 24.

Steh mein Gott, ob ich auf bösem Wege bin / und
leite mich auf ewigem Wege.

Aria.

Will ich dein Kind und Erbe heißen/
So muß ich mich darauf befeissen/
Daß auch mein Gang nicht böse sey.
Wer einmal seinen Weg verlihet/
Der ist in kurzer Zeit verführet.
Und fällt den Irrthums-Geistern
bey.

Will ich dein Kind und Erbe heißen/
So muß ich mich darauf befeissen/
Daß auch mein Gang nicht böse sey.
Ephes.

Ephes. 5. v. 1.

Seid nun Gottes Nachfolger als die lieben Kinder.

Chor. Laß mich kein Lust noch Furcht
von dir ic.

(Ich ruff zu dir Herr Jesu Christ)

Jubilate.

1. Petr. 2. v. 13.

Seid unterthan aller menschlichen Ordnung um
des Herren Willen.

Arioso.

Gottes Ordnung/ Gottes Willen.
Muß man hier mit Lust erfüllen.

v. 17.

Thut Ehre jederman. Habt die Brüder lieb. Fürchtet
Gott. Ehret den König

Gottes Ordnung/ Gottes Willen/
Muß man hier mit Lust erfüllen.

Matth. 22. v. 21.

Gebet dem Kaiser / was des Kaisers ist / und Gott/
was Gottes ist.

Aria.

Ich will Gott und meinem Fürsten
Billig unterthanig seyn.

Se-

Jenem will ich Leib und Leben/
Diesem Zoll und Zinſe geben/
So bleib ich von Sünden rein.
Ich will Gott und meinem Fürſten
Billig unterthänig ſeyn.

Exod. 22. v. 28.

Den Göttern ſolt du nicht fluchen/und den Oberſten
in dem Volk ſolt du nicht läſtern

Aria.

Wir ehren Gott und den Geſalb-
ten/

Und thun / was recht und billig iſt.

Wir wollen Gott mit Eyffer ſuchen/

Und unſern Göttern niemals fluchen/
chen/

So wird uns alle Noth verſüßt.

Wir ehren Gott und den Geſalb-
ten/

Und thun / was recht und billig iſt.

Cantate.

Jef. Chor. Nicht Übel ihr um Übel gebt/
Seel. Ach! JErre / wer kan ſich zwingen/
Mit dir zu ſingen:

Nicht übel ihr um übel aebt.

Jef. Schaut/ daß ihr hie unſchuldig lebt/
Seel. Wer kan alldhier ſo rein/
Als wohl ein Engel ſeyn?

D 3

Sees.

Jes. Laßt euch die Welt nur äffen.
 Seel. Wir leben in der Welt/
 Drum können wir die Welt nicht gänzlich las-
 sen.
 Jes. Gebt Gott die Rach und alle Ehr/
 Seel. Wer kan dis Wort so leichtlich fassen.
 Jes. Den engen Steg geht immer her/
 Seel. Wo lebt ein Mensch / der dieses hält?
 Jes. Gott wird die Welt schon straffen.

Aria.

Seel. Ach! was hör ich? Soll die Welt
 Wenn sie dis Geborh nicht hält/
 Hart und scharff gestraffet werden?
 Jes. Gott wird die Welt schon straffen.
 Seel. Ach! ich armer Sünden-Knecht/
 Sprichstu mir / o Gott / mein Recht/
 Bin ich schon verdammt auff Erden.
 Jes. Gott ist gerecht.
 Seel. Ich bin ein Sünden-Knecht
 Doch der mit Reu und Leid
 Um Gnad und Hülffe schreit.
 Jes. Du hast es schon gar oft versprochen/
 Noch öfters aber auch gebrochen.
 O Falsche Christen/
 Ihr geht in euren Fleisches-Lüsten/
 Doch mehr der Welt als Christo nach.
 Ihr wolt allein
 Die allerkügsten seyn/
 Und auff die kleinste Schmach/
 Vergeltet ihr das Böse doch mit Bösen.
 Allein / ich werd einmahl erwachen/
 Und euch in meinem Grimm zu Staub und
 Asche machen.

Aria.

Aria.

Mir müssen selbst die Elemente
 Bey meinen Grimm zu Dienste stehn.
 Ich darf dem Donner nur befehlen/
 So muß er gleich gehorsam seyn/
 Und will ich Blitz und Feuer wehlen/
 So stimmt es gleichfalls mit mir ein.
 Ich kan die Menschen bald verzeh-
 ren/
 Wenn sie sich sündlich von mir feh-
 ren/
 Und selbst nach eigener Rache gehn.
 Mir müssen selbst die Elemente
 Bey meinem Grimm zu Dienste stehn.

Seel. Ach grosser Gott von Macht/
 Ach! schone/schone/schone!

Hes. Ich rüste mich

Daß ich

Die Welt also belohne/
 Wenn sie mein Wort verläßt.

Seel. Hier lieg ich tieff gebückt zu deinen Füßen/
 Und bitt: Erbarme dich.

Hes. Wolan! ich will mein Herk noch nicht verschließ-
 sen/

Doch halt auch/ was du zugesagt/
 Und sprich mit mir ganz unverzagt.

2. 1. Nicht Ubel ihr um Ubel gebt 25. 26.

Rogate.

Aria.

Wie seelig ist der Geist zu schätzen
 Der Gottes Wort von Herzen liebt!

D 4

Wenn

Wenn andern Creuz und Leid begeg-
net/

Bleibt er in seinem Gott geseegnet/
Und wenn sie Noth und Angt be-
trübt/

Kan er sich voller Lust ergözen/
Wie seelig ist der Geist zu schäzen/
Der Gottes Wort von Herzen liebt!

Drum hör ich dis mit Freuden an/
Was mich so seelig machen kan.

Aria.

Dein Wort soll mir in guten Trü-
gen

Mein Trost und mein Ergözen
seyn.

Dein Wort soll mir in meinem
Klagen

Mein Trost und mein Ergözen
seyn.

Dein Wort soll mir in Freud und
Leiden

Mein Trost und mein Ergözen
seyn.

Dein Wort soll auch / wenn ich muß
scheiden/

Mein Trost und mein Ergözen
seyn.

Doch hör ichs nicht allein/
Nein/ Hören und auch Thun mus stets beisammen
seyn.

Aria.

Aria.

Welt rühme / was du wilt/
 Ich rühme Gottes Wort.
 Dis macht mich klug und stark/
 Dis stärkt mir Bein und Mark/
 Dis ist mein Schutz und Schild /
 Dis treibt den Satan fort.
 Welt rühme was du wilt/
 Ich rühme Gottes Wort.

Christi Himmelfarth.

Jes. Chor. Gen Himmel zu dem Vater
 mein

Fahr ich aus diesem Leben.

Seel. Ach! könnt ich dich.

Doch nur den Augenblick begleiten!

Jes. Da will ich sehn der Meisier
 dein/

Den Geist will ich dir geben.

Seel. So will ich mich

Sank Glaubensvoll dazu bereiten

Jes. Der dich in Trübsahl trösten
 soll/

Seel. Owercher Geist! Ich brauche Trost
 und Stärke!

Jes. Und lehren mich erkennen
 wohl/

Seel. Ach! dich und deine Wunderwerke.

Jes. Und in der Wahrheit leiten.

D 5

Aria.

Aria.

Sel. Leite mich auff diesen Wegen /
 Daß ich dich erkennen kan.
 Ohne dich versteh ich nichts
 O du Gott und Geist des Lichts.
 Ich bin blind / doch hab ich dich
 Nur im Glauben stets um mich /
 Mus sich alle Blindheit legen/
 Und mein Geist steigt Himmel an.
 Leite mich auff diesen Wegen/
 Daß ich dich erkennen kan.

Jes. Wer nicht den Geist des Herren hat/
 Kan mich auch nicht erkennen/
 Noch einen Herren nennen.
 Hab ich?
 Für deinen Augen Gnade funden/
 So bitt ich dich
 Von wegen deiner Wunden/
 Ertheile mir den Geist /
 Durch den man dich o Gott den rechten Her-
 ren heist.

Jes. Wer reines Hergens ist/
 Kan diesen Geist gar leicht bekommen/
 Drum prüfe dich / wie du beschaffen bist.

Aria.

Nur dem/ der reines Hergens ist /
 Will ich den Geist der Wahrheit ge-
 ben.
 Ist nun dein böser Sünden-Geist /
 Durch Gottes Geist schon angefeu-
 ret/

Nach

Auch durch die starke Krafft erneu-
ret/

Die heilig rein und ewig heist/

So kanstu rein und heilig leben.

Nur dem/der reines Hergens ist/

Will ich den Geist der Warheit ge-
ben.

Geel. So schaff ein reines Herg in mir/

Und gib mir einen neuen Geist/

Der mir den Weg der Warheit weisse.

Jes. Wirkstu nur hier

Ein reines Leben führen/

So wirkstu meinen Geist auch stets im Her-
gen spühren.

Aria. à 2.

Jes. Der Herr ist Gott der [dich]
Geel. [mich] erleuchtet!

Drum stell [also dein]
[ich so mein] Leben an/

à 2. Wie man vor Ihm bestehen kan.

Jes. Was [dich] der Geist der Warheit
Geel. [mich] lehret/

Das werde stets von [dir]
[mir] geehret/

Damit [dich]
[mich] auch nach dieser Zeit/

à 2. Die Zeit der andern Welt erfreut.

Jes. Der Herr ist Gott/der [dich] erleuchtet!
Geel. [mich] Exaud!

Exaudi.

Aria.

Liebe Gott und deinen Nächsten
Wenn du Gott gefallen wilt.
Denn wo will man jenen lieben/
Wenn man den nicht leiden kan?
Gott nimmt sich dis gleichfalls an/
Wenn wir einen Mensch betrüben/
Denn er sieht in ihm sein Bild.
Liebe Gott und deinen Nächsten/
Wenn du Gott gefallen wilt.

Ja beides mus beyammen seyn/
Sonst macht dein Christenthum
Nur einen falschen Schein
Und hat bey Gott gar wenig Ehr und Ruhm.
Willstu dennach mit allen Frommen
Zu Gott in Himmel kommen/
So führe dich nach dieser Vorschrift auß.

Aria.

Drum lieb ich Gott
Und ihn zugleich.
Gott von Herzen /
Ihn als mich/
So komm ich
Ohne Schmerzen
In sein Reich.
Drum lieb ich Gott
Und ihn zugleich.

Gott

Gott wird dich auch dafür
Mit seiner Ewigkeit belohnen.
Denn wie will sonst in dir
Die Liebe Gottes wohnen/
Wenn du dem Nächsten feinde/ dir selbst zuwider bist?
Der liebt Gott nicht / der ihm nicht gleichfalls günstig
ist.

Aria.

Ich liebe dich von ganzen Herzen/
In Freud und Leid / in Lust und
Schmach.

Und weil du mir dis vorgeschrie-
ben /

Den Nächsten als wie mich zu lie-
ben /

Folg ich der Vorschrift gleichfalls
nach.

Ich liebe dich von ganzen Herzen/
In Freud und Leid / in Lust und
Schmach.

Pfingsten.

Act. 2. v. 1, 2.

Und als der Tag der Pfingsten erfüllet war/traten
sie alle einmüthig bey einander. Und es geschah schnell
ein Brausen vom Himmel / als eines gewaltigen
Windes/ und erfüllet das ganze Haus/da sie saßen.

Aria.

Erfüll auch dieses Gottes-Haus
Mein Gott/ mit deines Geistes-Flam-
men. Und

Und zünd in uns die Feuer an /
Das man recht heilig nennen kan ;
So spricht auch unser Geist zusam-
men

Dein Wort mit heiligen Zungen aus.
Erfüll auch dieses Gottes-Haus
Mein Gott/mit deines Geistes-Flam-
men.

v. 3.

Und man sah an ihnen die Zungen zertheilet / als
wären sie feurig / und er sahe sich auf einen jeglichen
unter ihnen.

Aria.

Setze dich auch auf mein Herz
Allerliebster Geist der Liebe.
Und erfülle meine Brust
Mit der Himmels-süßen Luft
Höchst vergnügtem Seelen-Triebe.
Setze dich auch auff mein Herz
Allerliebster Geist der Liebe.

v. 4.

Und wurden alle voll des heil. Geistes / und fingen
an/zu predigen mit andern Zungen/nachdem der Geist
ihnen gab auszusprechen.

Aria.

Ach! würden wir doch auch zusam-
men /

Der Krafft des heiligen Geistes voll.
Be-

Beruff uns reiner Geist der Ehren/
Erleucht uns weiser Geist des Lichts;
Wir können uns nicht selber lehren/
Und ohne dich verstehn wir nichts.
Entzünd in uns des Glaubens-Flam-
men/

Die von dem höchsten Wesen flam-
men/

Wenn dich der Geist verstehen soll.
Ach! würden wir doch auch zusammen
Der Kraft des heiligen Geistes voll!

II. Pfingst-Tag.

Pf. 51. v. 12.

Schaffe in mir Gott! ein rein Herz / und gib mir
einen neuen gewissen Geist.

Aria.

Sende deinen heiligen Geist/
Der der rechte Tröster heist/
Aus der Höhe;
Und erleuchte mich durch dich/
Daß ich endlich auch in mich
Heilig gehe;
Und die Segens-volle-Kraft /
Die dein Geist in mir verschafft/
Recht verstehe.

v.

V 13.

Vertwiff mich nicht von deinem Angesicht / und
nimm deinen heiligen Geist nicht von mir.

Aria.

Laß deinen Geist doch auff mir ruhn /
Sonst kan ich wenig Gutes thun!
Wo seine Krafft im Herzen lebet/
Kan alles wohl und glücklich gehn/
Doch wo sie niemals würckt und
webet/

Kan man auch nicht vor dir bestehn.
O Gott! laß sie doch in uns fliehn/
Weil wir sonst ewig leiden müssen.

Esa. 12. v. 6.

Tauche und rühme / du Einwohnerin zu Zion/
denn der heilige Israels ist gros bey dir.

III. Pfingst-Tag.

Choral Zeuch ein zu deinen Thoren
Sey meines Herzens-Gast /
Der du / da ich gebohren/
Mich neu gebohren hast.
O hochgeliebter Geist
Des Vaters und des Sohnes/
Mit beyden gleiches-Thrones/
Mit beyden gleich gepreißt.

Hier

Hier ist mein Herz/ zeuch nach Verlangen ein/
 Und laß mich deine Krafft empfinden/
 So werden meine Sünden
 Den Augenblick getilget seyn.
 Die Stärke deiner Krafft/
 Muß unsern Geist erleuchten/
 Und gleich nach der Geburch besenden/
 Sonst können wir
 In dir
 Auf Erden
 Nicht stark und mächtig werden.
 Drum zeuch du werther Geist/ zeuch nach Verlangen
 ein.

Aria.

Zeuch in meinem armen Herzen
 Mit gewünschter Würckung ein.
 So verschwindet alle Noth/
 Und der Lebens-Feind/ der Tod
 Kan mir bey den größten Schmerzen
 Keinesweges tödtlich seyn.
 Zeuch in meinem armen Herzen
 Mit gewünschter Würckung ein.

Regiere meinen Triß/
 Und geh in allen Gängen mit/
 Damit ich mir nicht selber schade/
 Und mich mit vieler Schuld belade.
 Ja/ wenns ans Sterben geht/
 Und mir der Tod vor Augen steht/
 So weiche nicht von meiner Seite/
 Damit ich dich zu meinem Gott begleite.

Aria.

Wenn sich der letzte Sturm erhebt/
 Wenn Tod und Leben in mir strei-
 ten/

S

Will

Will ich dich mit zu Gott begleiten.
Und merck ich bitteren Todes-
Schweiß/

Sind Hand und Fuß so kalt als Eis/
Will ich mit dir den Orth beschreiten/
Wo meiner Väter Seele lebt.

Wenn sich der letzte Sturm erhebt/
Wenn Tod und Leben in mir strei-
ten/

Will ich dich mit zu Gott begleiten.

Ich! werther Himmels-Geist
Den meine schwache Seele
Gewaltig und auch heilig preißt/

Ich will dir Leib und Leben
Mit Freuden übergeben.

Machs mir mit mir

Wie dir's gefällt/

So bleib ich dir

Dort gleichfalls ewig zugesellt.

Choral. Nicht unser ganzes Leben

Allzeit nach deinem Sinn/

Und wenn wirs sollen geben

Ins Todes-Rachen hin/

Wanns mit uns hie wird aus/

So hilff uns frölich sterben/

Und nach dem Tod ererben/

Des ewigen Lebens-Haus.

Trinitatis-Fest.

Chor. Heilig/ heilig/ heilig heist

Gott der Vater/ Sohn und Geist.

Wen

Wen sollen wir um dis Geheimnis fragen /
 Das Vater, Sohn und Geist in sich verschließt?
 Und wer kan uns die Deynung sagen/
 Wie Gott in Dreyen Eins und Eins in Dreyen ist?
 Welch Engel kan uns dis Begehren
 Nach unserm Wunsch ertlahren?
 Und wer ist wohl so rieß gelehrt /
 Der dis von Gott gehört?
 Ach! armer Mensch/du maast nur schweigen/
 Dis Dreyen Eins, kan sich in keinem Spiegel zeigen,
 Den noch die Sünden-Flecken
 Mit ihrer finstern Blindheit decken.

Aria.

Gott wohnt in einem solchen Lichte/
 Das man mit seinem Angesichte
 Nicht sehn und nicht betrachten kan.
 Wer will demnach vollkommen wissen/
 Wie Drey und Eins ein Bündnis schlies-
 sen;

Ach! dis geht nicht so leichtlich an.
 Gott wohnt in einem solchen Lichte/
 Das man mit seinem Angesichte/
 Nicht sehn und nicht betrachten kan.

Dort aber kans geschehn/
 Wenn wir den grossen Gott in seinem Licht erbeyn.
 Wenn wir nicht mehr
 Das Angesicht verdecken/
 Noch uns vor seiner Krafft verstecken.
 Da werden wir erst recht erkennen/
 Wie Gott in Dreyen Eins zu nennen.
 Ach! Herr verzeuch doch nicht/
 Und bring uns bald in dieses hohe Licht.

G 2

Aria

Aria.

Wir warten drauff /
 Laß unsern Lauff
 Doch bald zu dir geschehen.
 Damit wir dich
 Dort ewiglich
 In deinem Lichte sehen.
 Ach! zeig uns doch einmahl die seelige
 Thür/
 So lauffen und eilen wir eilends zu
 dir.

Indessen weilt wir noch
 Das' schwere Sünden-Joch
 Auff unsern Schultern tragen/
 Soll unser Herr doch stets mit Glaub und Andacht
 sagen.

Heilig/heilig/heilig heißt
 Gott der Vater / Sohn und Geist.

I. Sonntag nach Trinitatis.

JESUS. Seele.

Aria.

Seel. Herr du bist unser Gott!
 Jes. Joh 14. v. 6. Ich bin der Weg/ die Wahrheit und
 das Leben.

Seel.

Seel. Dein Nahmen ist durchs ganze Land/
Dein Ruhm in aller Welt bekant.

Jes. Ps. 76. v. 2. Gott ist in Juda bekant / in Israël
ist sein Nahme herrlich.

Seel. Drum lobt dich auch was Odem hat/
Und preiset deine Wunderthat.

Jes. Ps. 150. v. 6. Alles was Odem hat / lobe den Her-
ren.

Seel. Herr! du bist unser Gott!

Jes. Hos. 12. v. 6. Der Herr ist der Gott Zebaoth!
Herr ist sein Nahme.

Aria.

Ich bin der Herr / dein Gott und Heil /
Und nehme gleich an allem Theil/
Was dir allhier begegnet.

Ich nehme dich bey Tag und Nacht
Als mein geliebtes Kind in acht /
In mir bistu gesegnet.

Seel. 1 Chron. 18. v. 27. Was du Herr segnest / das
ist gesegnet ewiglich.

Jes. In mir bist du gesegnet.

Seel. Ps. 9. v. 12. Du verlässest nicht / die dich Herr
suchen.

Aria.

Jes. So suchstu mich von gangen Herzen?

Seel. von gangen Herzen.

Jes. Und liebest mich bis in den Tod?

Seel. bis in den Tod.

IES. Wolan! so wird sich auch { mein } See-
 Seel. gen { dein }

In { di } und { deine } Seele legen!
 mich } meine }

IES. So suchst du mich? So liebst du
 mich?

Seel. Ich suche dich: ich liebe dich
 Bis in den Tod: trug! aller Noth.

2. Dis kan { dir } alles Leid ver-
{ mir } schmergen!

IES. So suchst du mich von gangen Her-
 gen?

Seel. von gangem Herzen.

IES. Und liebest mich bis in den Tod?

Seel. bis in den Tod.

II. post Trinitat.

Aria.

Ach! ich werd es noch erleben /
 Daß ich IESUM sehen kan!

Was find ich an der Welt
 Ein Bild verkehrter Geister /
 Da Satanas / der Sünden-Meister /
 Die Laster-Schule hält.
 Was find ich an der Welt?
 Ein Bild verdammter Höllen-Brände /
 Das man zum ärgerlichsten Ende
 Den Frommen vors Gesicht stellt.

Was find ich an der Welt?

Gemorrrens = Nest und Sodoms Wollust. Höhle /

Die meiner armen Seele

Viel tausend Nothe stellt.

Dis find ich an der Welt.

Ich bin dieses Erdreichs müde /

Weise mir demnach im Friede

Meinen Plaz im Himmel an.

Was find ich in dem Himmel?

Die glückne Zeit

Der Ewigkeit /

Die sich kein rohes Welt. Gefühmel

Bei Gott versprechen kan.

O; finge dich nur schon mein zwentes Leben an !

Nach ich werd es noch erleben /

Das ich JESUM sehen kan !

Wenngs eher nicht geschieht /

Geschieht es doch

Wenn mir der Tod die Augen bricht /

und ich die böse Welt verlasse /

Die ich von ganken Herzen hasse.

Aria.

Stille ! nur stille ! mein trauriges Herz

JESUS vertreibt den Kummer und

Schmerz /

JESUS weiß alles zum besten zu wen-

den.

Rege dein Sorgen nur völlig zu Ruh /

Endlich und endlich kömmts dennoch

darzu /

Das wir den zeitlichen Lebens - Lauff

enden.

Stille ! nur stille ! mein trauriges

Herz /

JESUS vertreibt den Kummer und

Schmerz /

Je-

E 4

JESUS weiß alles zum besten zu
wenden.

Drum weg mit dieser Welt /
Was meiner Seelen wohl gefällt /
Zit GOTT mit seinem Himmel.
Weg/ weg du falsches Erden. Licht
Zu mag dich nicht /
Und will mich nur bemühen /
Die Wohnung bald bey GOTT im Glauben zu be-
ziehen.

Chor. Gute Nacht o Wesen /
[Jesu meine Freude]

Johannis Tag.

Luc. 2. v. 13.

Fürchte dich nicht Zacharia / denn dein Gebeth ist erhö-
ret / und dein Weib Elisabeth wird dir einen Sohn
gebären.

Aria.

Wenn wir bethen/ hoffen / glauben /
Triffst der Wunsch gewißlich ein;
Denn wenn wir zu Jesu schreyen/
Und in wahren Glauben bethen/
Will er uns bey GOTT vertreten/
Und der beste Mittler seyn.
Wenn wir bethen / hoffen / glauben/
Triffst der Wunsch gewißlich ein.

Jes. 40. v. 1. 2.

Tröstet/ tröstet mein Volk / spricht euer GOTT : Re-
det

bet mit Jerusalem freundlich/ und prediget ihr/
daß ihre Hütterschafft ein Ende hat.

Aria.

Was GOTT vor langer Zeit ver-
sprochen/

Bleibt ewig unverändert stehn.

Er hat uns etwas zugesagt/

Drauff hoffen wir nach jenem Leben/

Er wirds uns auch gewißlich geben/

Wenn man sich hier nicht mehr be-
klagt.

Drum nur getroßt und unverzagt/

Der Himmel kan uns nicht entgehn.

Was GOTT vor langer Zeit ver-
sprochen /

Bleibt ewig unverändert stehn.

Judic. 5. v. 12.

Wolauß/ wolauß/ Debora / wolauß/ wolauß und sin-
ge ein Liedlein.

Psal. 89. v. ult.

Gelobet sey der HERR ewiglich. Amen! Amen!

III. post Trinit.

I. Petr. 5. v. 8.

Sehd nüchtern und wachet.

Aria.

Aria.

Wir stehn im Glauben auf der Wacht/
Und sorgen vor das Heil der Seele.
Ach! Gott regiere doch den Geist/
Daß er sich stets dem Schlafentreißt/
Und keine sichere Sünden-Höhle
Zu seiner sanftern Wohnung macht.
Wir stehn im Glauben auf der Wacht/
Und sorgen vor das Heil der Seele.

v. 8.

Denn der Widersacher / der Teuffel gehet umher und
suchet / welchen er verschlingen möge.

Choral. Breit aus die Flügel beyde /
O Jesu meine Freude/
Und nimm dein Küchlein ein :
Will Satan mich verschlingen/
So laß die Englein singen :
Diß Kind soll unverleget seyn.

v. 9.

Dem widerstehet vest im Glauben.

Aria.

Wolan dann! so suchet dem höllischen
Drachen
Mit geistlichen Waffen zu schaffen zu
machen.
Die Schilde des Glaubens sind würck-
lich bereit/

Die

Die Schwerdter des Geistes schon fertig
 zu schlagen /
 Drum suchet die Lösung nur freudig
 zu sagen :
 Herr! Stärke die Seelen / und segne
 den Streit.

Mariæ Heimsuchung.

Die Liebe sey nicht falsch !
 Ja wohl! o sollte sie zu diesen Zeiten seyn!
 Allein wer ist im Dergen rein /
 Und läßt sich nicht die Welt verführen ?
 Ach! Schande / daß mans sagen muß !
 Die Liebe will sich fast aus dieser Welt verführen.
 Hasset das Urge/hanget dem Guten an.
 Auch hier hat man genug zu klagen /
 Weil man den Spruch verkehrt !
 Und Gott allein den schlimmen Theil gewährt.

Aria.

Wir leben recht verkehrt/
 Und was wir lieben sollen /
 Das geht uns bitter ein /
 Doch / was wir selber wollen/
 Das lieben wir allein.
 Wir leben recht verkehrt!

Wir fluchen dem / der uns verfluchet /
 Und segnen den allein / der unser Wohlseyn suchet.
 Ist diß nicht recht verkehrt?
 Wir lachen / wann das Armuth weinet /
 Und weinen / wenn ihm einst ein Freuden • Stern er-
 scheint.
 Ist diß nicht recht verkehrt ?
 Wir trachten nur nach hohen Dingen/
 Und wollen uns bis an die Sterne schwingen.
 Ist diß nicht recht verkehrt ?

Wir

Wir halten uns vor klug. Wir suchen keinen Frieden,
Dem Bösen sind wir gut. Des Guten sind wir müde.
Ist diß nicht recht verkehrt?

Ach! Gott laß mich doch nicht als ein Verkehrter
sterben /

Sonst mücht ich auch dereinst mit dieser Welt ver-
derben.

Chor.

Laß mich nicht in Sünden sterben/
Noch an Leib und Seel verderben.

Mein Gott wird mich dafür bewahren /

Und einst wenn meine Zeit erscheint /

Nicht hart mit mir verfahren.

Ach! angenehme Zeit!

Ach! wärest du nicht weit /

Ich stürbe mit Vergnügen /

Und ließe diese Welt im Argen liegen.

Es ist genug. Herr löse mich doch auf /

Und ende meinen Lebens-Lauff.

Aria.

Es ist genug!

Nimm doch die Seele hin /

Weil ich nicht besser bin /

Als meiner Väter Geist gewesen.

Ich bin des Lebens satt /

Verdrücklich / krank und matt /

Drum laß mich bald bey dir genesen.

Es ist genug!

IV. post Trinitat.

Aria.

Muß ich denn noch ferner leiden? :

Muß ich? ach / wer sagt mirs doch?

Was

Was sagt die Welt?

Sie spricht mir lauter Trost in diesem Jammer zu;

Doch ungewisse Seelen-Ruh /

Die man bey ihrer Lust erhält!

Was sagt mein Fleisch und Blut?

Ach! dieses stellet mir

Mein Elend nur als Sonnen-Sträubgen für!

Allein was sagt mein Gott /

Mein Gott / mein Zebaoth?

Ach! dieser hört mich nicht /

Ob mir gleich fast mein Herze bricht!

Soll mein Jammer nicht bald scheiden /

Wenn zerbricht mein Kummer-Joch?

Du sprichst: Mein Joch ist sanfft, und meine Last ist leicht.

Allein / wo kan diß möglich seyn /

Weil meine Qual den höchsten Grad erreicht.

Wo bleibt dein Trost? wo bleibt dein Gnaden-Schein?

Sieh nur! wie mir das Herze bricht /

Hörst du mich denn bey diesem Jammer nicht?

Ach! die Plagen! ach! die Schmerzen

Gehn mir tausendfach zu Herzen:

Ach! wo bin ich? Leb ich noch?

Gehn dir noch nicht die Augen über

Mein Jesus und mein Hort?

Du sagst kein Wort /

Und hörst mich leyder nicht /

Ob mir gleich fast mein Herze bricht.

Muß ich denn noch ferner leiden?

Muß ich? ach! wer sagt mirs doch?

Soll mein Jammer nicht bald scheiden /

Wenn zerbricht mein Kummer-Joch?

Ach die Plagen / ach! die Schmerzen

Gehn mir tausentfach zu Herzen?

Ach! wo bin ich? Leb ich noch?

Muß

Muß ich denn noch ferner leiden?

Muß ich? ach! wer sagt mir's doch?

Getrost! dein Mund eröffnet sich /

Und machet mich

Nun ganz beglückt in meinem Leiden.

O heiliger / o süßer Trost!

Nun muß gleich aller Schmerz aus meiner Seele
scheiden.

Aria.

Nun fühl ich die Strahlen

Der Göttlichen Kraft!

Nun eilet / nun weichet /

Nun fliehet das Leid:

Nun find ich die Zeit /

Die Linderung reicher /

Und Ruhe verschafft.

Nun fühl ich die Strahlen

Der Göttlichen Kraft!

V. post Trinitat.

1. Petr 3. V. 12.

Die Augen des Herrn sehen auf die Gerechten /
und seine Ohren auf ihr Gebeth.

Aria.

Gott sieht mich gnädig an /

Wenn ich in Nothen stehe.

Er höret mein Gebeth /

Und kommet nicht zu spät /

Wenn ich die Hand ausstrecke /

Und

Und nicht mehr ruffen kan.
GOTT sieht mich gnädig an
Wenn ich in Nothen stecke.

V. 13.

Wer ist / der euch schaden könnte / so ihr dem Guten
nachkommet?

Aria.

Die Bösen draun mit Höllen Waffen/
Mein Jesus aber läßt mich nicht.
Sie suchen mich nur zu verschlingen/
Und in ihr finstres Reich zu bringen /
Doch GOTT mein Heil / mein Trost /
mein Licht
Wird mir schon sicherer Ruh verschaffen.
Die Bösen draun mit Höllen-Waffen/
Mein Jesus aber läßt mich nicht.

V. 14.

Fürchtet euch vor ihrem Troken nicht/und erschreckes
nicht.

Aria.

Ich lache den Teuffel und seine Gesellen
Mit gläubiger Grosmuth und Tapffer-
keit aus.

Was kan mir in Jesu Bedeckung begeg-
nen?

Hier mus mich der Satan selb i ehren
und seegnen/

Drum stößt er sein Troken vergebens
heraus.

Ich

Ich lache den Teuffel und seine Geset-
len
Mit gläubiger Grosmuth und Tapffer-
feit aus.

VI. post Trinitat.

Chor. Welt ade! ich bin dein müde ꝛc.

Diß muß man laulich in guten Tagen
Mit Ernst und Eyfer sagen /
Sonst / wenns ans Sterben geht /
Und uns der Tod schon auf den Lippen steht /
Ists viel zu späth und längst versäumt ;
Auch dann ganz ungereimt /
Von Buß und von Bekehrung sprechen /
Wenn der Verstand hinweg / und Herß und Augen
brechen.

Chor. O! HErr / gib mir in Todes-
Pein ꝛc.

(HErr Jesu Christ / ich weiß gar
wohl)

Und wenn ich nicht mehr reden kan /
So nimm noch diesen Seuffzer an.

Chor. GOTT / meinen Geist befehlt
ich dir ꝛc.

[In dich hab ich gehoffet HErr]

Ach! an dem letzten Ende
Nimm du/ nimm du/ mein GOTT den Geist in deine
Hände.

Aria.

Ich bitte durch dein theures Blut/
Machs nur mit meinem Ende gut:
Denn

Denn wie der Geist von hinnen fährt/
Wird ihm dort auch sein Glück be-
schehrt.

Stirbt man nun wohl / so fährt man
wohl /

Doch stirbt man nicht / als wie man soll/
So kriegt man einen schlimmen Lohn/
Und fährt gleich als ein Vieh davon.
Drum bitt ich durch dein theures Blut/
Machs nur mit meinem Ende gut.

Und lieg ich dann in letzten Zügen /
So hilf mir streiten und auch siegen.
Ach! Jesu / denk als denn an dich /
An deine Pein und an dein Leiden /
Doch auch zugleich an mich /
Und laß mich seeliglich von hinnen scheiden.

Aria.

Nimm mich hin /
Wenn mein Sinn
Gnug und viel erduldet;
Und dein Blut
Mache gut /
Was ich hier verschuldet.
Deine Pein
Muß allein
Meine Pein vergraben;
Und dein Schmerz
Dort mein Herz
In dem Himmel laben.

VII. post Trinitat.

Was ist ein Christ?

Ein Mensch / der auf das Innre geht /

Und wohl mit seinem Jesu steht.

Dem nichts zu schwer und unerträglich ist /

Es wohl zu thun / als auch zu leiden.

Er spricht mit Gott und Gott mit ihm /

Und bey dem Scheiden

Kommt er mit vielem Glück /

Mit Segen und mit Wohl zurück.

Er lebet in und doch nicht mit der Welt /

Denn was ihm wohl gefällt /

Ist nur in Gott zu finden.

Sein Streit mit Fleisch und Blut läßt ihn stets über-
winden /

Weil ihm des Geistes-Schwerdt

Nicht leicht aus seinen Händen fährt.

Sein Creutz kömmt vielmahl unverhofft /

Doch währet nur kurze Zeit.

Er sündiget nicht oft /

Doch ist ihm oft und herzlich leid.

Er ist von alten edlen Ahnen /

Dieweil sein Vater Gott / sein Bruder Jesus Christ /

Sein Erb ein Himmelreich / sein Knecht ein Engel ist.

Er dienet Gott geeret

und ohne Heuchelen /

Läßt sich auch nicht zu seinem Dienst ermahnen.

Dis lieber Mensch / dis ist ein Christ.

Aria.

Nach! Gott / laß mich doch Christlich
leben /

Daß ich dir auch gefallen kan.

Laß mich um deinetwillen leiden /

Und

Und nimm mich einst zu deinen
Freuden

Im Himmel freudigst auff und an.

Ach! Gott/laß mich doch Christlich
leben/

Daß ich dir auch gefallen kan.

Das Leiden/ das ich hier

Um deiner Willen leide/

Ist meine größte Freude/

Und ich/ ich stelle mir

Mein ganzes Christenthum in deinem Sterben für.

Aria.

Als ein Christ will ich bestehn/

Als ein Christ von hinnen schei-
den/

Als ein Christ gen Himmel gehn/

Als ein Christ beständig leiden.

Doch mus ich gleich leiden und vie-
les ertragen/

So will ich mich doch nicht darüber
beklagen.

Will man mich aus dem Lande jagen/

So stell ich mir

Johannis Muth in seinem Parthmos für.

Will man mich von verbrennen sagen/

So stell ich mir

Der dreien Männer Herk im Feuer-Ofen für.

Will man mich gar zerstückten/

So stell ich mir

Des Jesaiä Geist in diesem Jammer für.

Soll ich mich vor den Steinen bücken/

So stell ich mir

F 2

Den

Den Stephanum mit seiner Grosmuth für.
 Soll mich der Thiere Wuth zerreißen/
 So stell ich mir
 Den Daniel mit seinem Bethen für.
 Will man mir meinen Kopff vor meine Füße schmei-
 sen/
 So stell ich mir
 Viel Heilige mit ihrer Unschuld für.

Aria.

Ich enffre noch zu guter legt/
 Daß Gott viel Märtrer werth ge-
 schägt/
 Um feinetwillen Schmach zu lei-
 den.
 Er gönne mir auch diese Pein/
 Und lasse mich so glücklich seyn/
 Ich will vergnügt von hinnen schei-
 den.

VIII. post Trinitat:

Rom. 8. v. 17.

So wir anders mit leiden / werden wir auch mit
 zur Herrlichkeit erhaben werden.

Aria.

Drum will ich leiden und auch hof-
 fen/
 Mein Gott wird schon mein Mitt-
 ler seyn.

St

Ist gleich die Pein wie Höllen-
 Pein/
 Und sucht mein Herz und Blut
 zu tödten /
 So ruff ich in dergleichen Nöthen/
 Zu meinem Gott allein.
 Drum will ich leiden und auch
 hoffen/
 Mein Gott wird schon mein Mitt-
 ler seyn.

Hebr. 10. v. 36.

Gedult ist euch Noth / auff daß ihr den Willen
 Gottes thut.

Aria.

Die Gedult ist zwar sehr bitter/
 Doch die Ungedult noch mehr.
 Ich will also meine Plagen
 Mit gelassner Sanfftmuth tragen/
 Sonst drückt mich die Last zu sehr.
 Die Gedult ist zwar sehr bitter/
 Doch die Ungedult noch mehr.

Syr. 2. v. 4.

Alles was dir wiederfähret / das leide/ and sey ge-
 duldig in allerley Trübsal.

Aria.

Man mus die Noth zur Tugend ma-
 chen/
 Wenn man nicht weiter kan.

F 3

Das

Das Ubel wird durch unser Weinen
Von Tag zu Tage größer scheinen.
Wer aber auff dem Höchsten traut /
Und Felsen auff sein Krafft - Wort
baut /

Der ist weit besser dran.

Man mus die Noth zur Tugend ma-
chen /

Wenn man nicht weiter kan.

IX. post Trinitatis.

Chor. Führ uns HErr in Versuchung
nicht zc.

Ist Gott mit uns / wer kan uns schaden/
Gefest/das Teuffel/ Höll und Welt
Sich wieder uns zu Felde stellt.
Versucht man uns mit List/
Und denkt an uns zu kommen/
So streiten wir beherzt/weil Gott zugegen ist.
Versucht man uns mit Macht/
So wird sie nur verlacht/
Weil Gott dem Satan längst die beste Macht genom-
men.

Und also ruffen wir
Noch für und für:
Ist Gott mit uns / wer kan uns schaden.

Aria.

Laß die tolln Feinde rasen
Und den Teuffel Lermen blasen/
Gott steht uns doch kräftig bey.

Er

Er hilfft freiten / er hilfft kriegen /
 Er hilfft schlagen / er hilfft siegen /
 Seine Gnad ist täglich neu.
 Laß die tolln Feinde rasen/
 Und den Teuffel Lermen blasen/
 Gott steht uns doch kräftig bey.

Mit diesem kan mans wagen/
 Mit diesem kan man Tharen rhun/
 Und alles aus dem Felde schlagen.

Aria.

Du gehst mit uns in Streit/
 Du gibst uns Krafft und Stärke.
 Du führest das Panier/
 Und schaffest anch / das wir
 Den Sieg von dannen tragen/
 Und alle Feinde schlagen.
 O Gott von Ewigkeit/
 Wie gros sind deine Werke!
 Du gehst mit uns im Streit/
 Du giebst uns Krafft und Stärke.

Psuy Teuffel ! deine Macht ist ganz verlohren /
 Weil wir den grossen Gott zum Beystand auserklohren.
 Chor. Und wenn die Welt voll Teuffel
 wär. 2c.

[Ein feste Burg ist unser Gott]

X post

84

X. post Trinitatis.

Aria.

Wer wohl mit seinem Jesu steht/
Und stets auff guten Wegen geht/
Dem mus auch alles wohl gelingen.
Fängt man sein Werk mit diesem an/
Ist es schon halb und wohl gethan/
Und fans beglückt zum Ende bring-
gen.

Wer auff der Welt
Gott nur in allen Sachen
Zum Anfang und zum Ende stellt/
Kan alles wohl und glücklich machen.
Der aber fängt sein Werk
Nach seinem Willen an/
Der sich in Gottes Willen schicken kan.

Aria.

Was Gott und wie Gott will/
Will ich ins Herze schreiben :
Was Gott und wie Gott will/
Soll stets mein Leib Spruch bleiben.
Was Gott und wie Gott will/
Soll mich allein vergnügen/
Was Gott und wie Gott will/
Mit mir im Grabe liegen.

Sorecht. So wills Gott haben/
Und unser Wille mus als wie sein Wille seyn/
Sonst stellt sich Gottes Geist nicht in dem Herzen ein.

Aria°

Aria.

Was Gott will / das mus unserm
Wollen

Auch jederzeit gefällig seyn.

Will er uns seegnen oder fluchen/

So mus man niemals untersuchen/

Warum er dis und jenes thut ?

Denn was er thut ist wohl und gut;

Drum folgen wir wie wir auch sollen/

Und geben uns gang willig drein.

Was GOTT will / das mus un,erm

Wollen

Auch jederzeit gefällig seyn.

XI. post Trinitatis.

Gott ist für uns gestorben

Und hat der bösen Welt

Ein Himmelreich erworben/

Das nimmermehr verfällt.

Doch ach! was hat er nicht

Zuor ertragen!

Wenn gleich der Mund von tausent Martern spricht/

Kan er doch nur den halben Theil

Von seinen Martern sagen.

Ach! Jesus ach! mein Heil

Warum ist dis geschehn/

Warum lies dich dein Gott in deinem Blut ersehn?

Und wer hat dich so hart geschlagen?

Aria.

Ich bins / o Gott/ ich bins /

Der dich so hart geschlagen.

Ich habe dich verlacht /

F 5

Ich

Ich habe dich verhöhnet/
Mit Dornen-Holz gekrönt/
Und gar ans Creuz gebracht.
Ja/will ich weiter fragen/
Mus ich noch einmahl sagen:
Ich bins O Gott/ich bins/
Der dich so hart geschlagen.

Das machen meine Sünden.
O Gott/o großer Gott/
Laß mich doch nicht dafür der Hölle-Quaal empfin-
den.

Aria.

Tilge meine Mißthat/
Wasche mich von meinen Sünden.
Ich erkenne meine Schuld/
Über habe doch Gedult/
Und laß mich noch Gnade finden.
Tilge meine Mißthat/
Wasche mich von meinen Sünden.

Gott wird um Jesu Christi Willen
Sein Herz mit Gnad erfüllen/
Drum halt ich mich an ihn/
Und will in aller Noth in seine Wunden fliehn.

Aria.

Beherzt mein Herz!
Gott kan dich nicht verdammen.
Ist gleich die Schuld wie Purpur roth/
So hat es dennoch keine Noth /

Sie

Sie mus doch hier auff Erden
 So weis wie Wolle werden.
 Drum stille deinen Schmerg/
 Gott stillt der Höllen-Flammen.
 Behergt mein Herg!
 Gott kan dich nicht verdammen.

XII. post Trinitatis.

Aria.

Gottes Krafft ist in den Schwachen
 Starck und mächtig / groß und reich.
 Will es gleich zuweisen scheinen/
 Als verliesse Gott die Seinen /
 Ach! so kan er uns doch gleich
 Zu den stärcksten Christen machen.
 Gottes Krafft ist in den Schwachen
 Starck und mächtig / gros und reich.

2. Cor. 12. v. 10. 9.

Wenn ich schwach bin / so bin ich stark. Darum
 will ich mich am allerliebsten rühmen meiner Schwach-
 heit / auff daß die Krafft Christi bey mir wohne.

Aria.

Ich bin stark durch Gottes Krafft.
 Gott kan meine Schwachheit legen/
 Und mir dis ins Herze prägen/
 Was mich stark und mächtig macht.
 Seine

Seine Krafft hat sich vor diesen
Eben so gewünscht erwiesen/
Wenn man nur an ihn gedacht.
Ich bin stark durch Gottes Krafft!

Ps. 138. v. 3.

Wenn ich dich anruffe/so erhöre mich / und gib mei-
ner Seele grosse Krafft.

Aria.

Gib meiner Seelen grosse Krafft/
Wenn ich zu dir/ mein Jesu/ schreie:
Gib meiner Seelen grosse Krafft/
Wenn ich die Sünden-Schuld bereue:
Gib meiner Seelen grosse Krafft/
Wenn ich mit meinem Satan kriege/
Gib meiner Seelen grosse Krafft/
Wenn ich in letzten Zügen liege.

XIII. post Trinitat.

Choral. Es wird die Sünd durchs Ge-
ses erkannt 2c.

[Es ist das Heil uns kommen her/ 2c.]

Ein Christ ? und dennoch ohne Leiden?
Wie kan dis möglich seyn ?
Ein Christ / und dennoch voller Freuden ?
Wie kan dis möglich seyn ?
Muß uns Freud oder Leid / Scherz oder Schmerk
Zum Christen machen ?
Und steigt das Herz
Mit Weinen oder Lachen
In jenes grosse Himmelreich ?
Das ist ein Satans-Reich /
Und dis gedanken Arbeit /

Man

Man könne bey den Fleisches- Lüften,
Und gleich wohl ohne Creutz und Pein/
Ein Christ und Diener Gottes seyn.

Aria.

Nein / nein / wir müssen leiden!
Creutz / Jammer / Ach und Schmerz
Kan nicht das Herz
Von unserm Jesu scheiden;
Diß aber wohl / wenn wir
Nur stets allhier
In Bollust- Rosen weiden.
Drum heissts: Wir müssen leiden!

Ich bitt/ o Gott! uns liebe Creutz/
Und ziehe dieses Leiden/
Den allergrößten Freuden
Mit frohem Herzen für.
Ja findet sich noch was in mir/
Das sünd- und weltlich heisß/
Ach! so regiere meinen Geist /
Daß ich mich bald bekehre/
Und als ein Christ dir auch ein Christlich Herz gewähre.

Aria.

Ruffe mir doch in die Ohren/
Wenn ich allzuschläffrich bin.
Laß ich nicht in meiner Sünde
Meines Lebens Ausgang finde/
Denn flieht Dis so schimpfflich hin/
Ist mein ganges Heil verlohren.
Ruffe mir doch in die Ohren/
Wenn ich allzuschläffrich bin.

Wolan! weil ich ein Sünder bin/
Will ich auch gern und willig leiden;
So kan mich nichts von meinem Jesu scheiden.

Chor.

Chor. Ich bin Gottes / GOTT ist
mein u.
(Schwing dich auf zu deinem
GOTT u.)

XIV. post Trinitat.

Mein Gott! woran siegst duh/
Dass ich noch
So wenig Menschen seelig werden?
Die Schuld liegt nicht an dir/
Denn du willst ja / dass wir
Nicht ewig sterben sollen.
Wenn wirs nun nicht bedenden wollen /
So sind wir selber Schuld daran/
Dass deine Krafft in uns nicht wirken kan.
Man wünscht sich zwar die hohe Gutt/
Damit ist aber nicht gethan;
Denn solches in der That davon zu tragen /
Hat etwas mehr zu sagen.
Wer nun nicht Gottes Willen thut/
Der wird sich selbst betrügen/
Und nimmermehr die Kleinod kriegen.

Aria.

Der Weg ist nicht so leicht gefunden/
Darauf man in den Himmel steigt.
Drum muß man Gott zur Spur
erwählen/
Sonst wird man Ihn gar leicht ver-
fehlen;
Denn wer die weite Straße geht /
Und auf den Sünden - Wegen steht /
Wird oft von Satans List gebunden/
Und seines Fehlers überzeugt.

Der

Der Weg ist nicht so leicht gefunden/
Darauf man in den Himmel steigt.

Drum muß man ihn
Mit Furcht und Zittern suchen/
Und sich bemühen/
Die Welt und alles zu verkünnen.
Ach! aber/ wer gedenkt hieran!

Chor: Es spricht der Unweisen Mund
wohl ꝛc.

Und daß der meiste Theil sich so vergeht/
Liegt einkig und allein daran/
Dieweil er in Gedanken steht/
Die Seeligkeit könn ihm nicht fehlen/
Und weil er nicht entscheiden kan/
Was vor ein Weg zu wählen.
Noch mehr? weil er auf andre mehr/
Als auf sich selbst und Jesum siehet;
Und endlich/ weil er sich allein darum bemühet/
Daß er die Lüste dieser Welt/
Nicht aber Kreuz und Schmach vor seine Wollust häß.
So maches der meiste Theil/
Er sieht nicht auf sein rechtes Heil/
Und will nur Neben- Wege gehen.
Doch Unverstand! wer kan also vor Gott bestehen!

Aria.

Wer in des Hergens Unschuld wandelt/
Und wider seinen Gott nicht handelst/
Wird eine neue Creatur/
Und findet erst die rechte Spur.

Doch/ wer nach eignem Dünckel lebet/
Und seinem Gott nur widerstrebet/
Der spührt im Leben schon den Tod/
Und stirbt in seiner Sünden-Noth.

XV.

XV. post Trinitat.

Aria.

Welt / böse Welt / du liegst im Argen/
Und bist verstockt / verkehrt / verdammt.
Du bist zum Guten faul und träge/
Und liebest nur dergleichen Wege/
Wo schon der Hölle - Feuer flammt.
Welt / böse Welt / du liegst im Argen/
Und bist verstockt / verkehrt / verdammt.

Welt / Welt / du machst es böse /
Und denkst nicht daran /
Daß dich der Zorn des Höchsten treffen kan.
Du führst ein freches Leben /
Du bläsest dich
Vor einem Hochmuth auf /
Läßt deinen Lüsten freien Lauff /
Und willst dem Nächsten nicht vergeben /
Der sich
Ein wenig übereilet hat.
Die Größe deiner Missethat
Verdient der Hölle - Flammen /
Und Gott wird dich gewiß verdammen /
Wenn du dem Geiste widerstrebst /
Und fernerhin in Sünden lebst.
Drum kehre dich zu Gott / so kehrt er sich zu dir.

Chor. O du verfluchtes Menschen-Kind u.
(O Ewigkeit / du Donner- Wort)

Ach ! leider ach / wir sehn auf keine Christen-Pflicht/
Und denken nicht /
Daß wir im Geiste wandeln sollen.
Wir thun nur / was wir wollen /
Und was der Geist der Weisheit lehrt /

Wird

Wird gar nicht angehört.
 Das Fleisch ist Herr / dem folgen wir/
 Und lassen uns zu vielen Eitelkeiten
 Von ihm verleiten/
 Der Geist hingegen stellt ein todes Wesen für.
 Wir sind als wie verlorne Schaaffe/
 Und liegen in dem tieffsten Schlasse.
 Ach! aber blindes Herz / der Satan wacht
 Und lacht!

Aria.

Schlaß nur / schlaß nur / der Satan
 wacht/

Und sucht dich in das Garn zu brin-
 gen.

Ach! unerhörte Sicherheit!
 Wie wirstu die verspielte Zeit
 Doch einst mit Schmerz und Ach be-
 singen.

Schlaß nur / schlaß nur / der Satan
 wacht/

Und sucht dich in das Garn zu brin-
 gen.

XVI. post Trinitat.

Aria.

Wenn man meinen Jammer wäget/
 Und mein Leid zusammen leget/
 Wird es wie der größte Stein/
 Ja so schwer / als Felsen sehn.
 Gottes Hand hat mich gerühret/
 Und auff diesen Weg geführt/
 Da sich Himmel / Erd und Welt
 Wieder mich in Waffen stellt.

G Mein

Mein Gott will bey dem größten Verben
 Ganz ferne von mir treten.
 Die Menschen sehen sich
 Ungleichen wieder mich.
 Der Satan sucht mich zu verführen/
 Und in den Hölle Pflul zu bringen.
 Mein alter Adam tritt mit ihm in gleichen Bund/
 Und macht mir seine Feindschaft kund.
 Ich bin der Welt ein Greul/ dem Seraphinen Orden
 Ein Fluch/ ein Schimpff/ ein Schauspiel worden.
 Ja was noch mehr/ich mus ein Narr/
 Doch merckts: allein
 Um Christus Willen seyn.
 So viel mus ich erleiden/
 Doch alles ohne Schuld;
 Drum ruff ich voller Freuden:
 Gedult! Gedult!

Aria.

Ich weis/ daß eben dieses Leiden
 Auch über meine Brüder geht/
 Drum küß ichs mit vergnügten Freu-
 den/

So lang es in dem Herzen steht.
 Nach überstandnem Sturm und Re-
 gen

Mus sich das größte Wetter legen;
 Und ein beliebter Sonnenschein
 Ein neuer Blick der Freude seyn.

Kann nun nicht anders seyn/
 So leid ich Quaal und Pein
 Mit ganz gelassnem Herzen;
 Gott lindert endlich doch
 Das schwere Creuzes - Joß/
 Und tilgt die harten Schmerken.

Aria.

Gott geht noch stets den alten Gang/
 Und kan nicht anders mit uns handeln.
 Drum

Drum muß man nur gedultig seyn/
Denn er kan bey der größten Pein
Den bittern Angst- und Weh-Gesang
In süßes Saiten-Spiel verwandeln.
Gott geht noch flets den alten Gang/
Und kan nicht anders mit uns handeln.

Michaelis-Fest.

Was seh ich doch? Ich seh ein helles Licht/
Wo Vater / Sohn und Geist mit ihren Himmels-
Thronen

Benammen wohnen.
Sechs Flügel decken sie / zwey nemlich das Gesicht/
Und zwey die Füße/
Die lehren zwey.
Die müssen ihnen
Zum Fliegen dienen.
Ihr heiliges Geschrey/
Dringt Tag und Nacht vor Gottes Thron/
Und führet diesen hohen Ton.

Esa. 6. v. 3.

Heilig / heilig / heilig ist der Herr Ze-
baoth / alle Lande sind seiner Ehre
voll.

So stark ist diß Geschrey/
Daß auch die Schwellen beben/
Und sich im Hause selbst Rauch/Nebel / Dampff erhe-
ben.

O Gott! wer springt mir doch in diesem Stande bey?

Aria

Wehe mir / ich mus vergehen!
Denn die Lippen sind nicht rein/

G 2

Und

Und mein Glaub ist noch gar klein /
Ja das Herze starrt von Sünden.
Ach! wo will ich Gnade finden/
Daß ich diesen Orth gesehn!
Wo dis heilige Werck geschehn!
Wehe mir ich mus vergehen!

Doch/geht mirs nur/wie dem Propheten/
Dem eines Engels Hand den Mund verlehrt/
So kan mich auch mein Gott nicht tödten!
Und ich
Wenn sich
Die Sünden-Schuld in mir verlehrt/
Aisdenn ganz Engel-rein/
Gerecht und heilig sehn.

Aria.

Drum lob ich den Höchsten mit Singen
und Dancken/
Ihr Engel/ihr Geister/kommt/ stehet
mir bey!
Stimmt mit mir zusammen
Ihr heiligen Flammen/
Und opffert ihm ewig beständige Treu.
Drum lob ich den Höchsten mit Sin-
gen und Dancken/
Ihr Engel ihr Helden/kommt stehet/
mir bey.

An meinem letzten Ende/
Nehmt meinen Geist doch auch in eure Hände/
Und traget mich in Jesu Schooß/
So werd ich aller Marier los.

Chor. Ach! Herr / laß dein lieb Engelsein re.
[Hertzlich lieb hab ich dich o Herr]
XVII.

XVII. post Trinit.

Ephes. 4. v. 2.

Vertraget einer den andern in der Liebe.

Aria.

O! wie seelig ist die Liebe/
Die nach Gottes heilgem Triebe
Gleiche Sanftmuth bey sich hegt.
Und wie süß ist alles Leiden/
Wie noch süßer kan man scheiden/
Wenn man sich so wohl verträgt.
O! wie seelig ist die Liebe /
Die nach Gottes heilgem Triebe
Gleiche Sanftmuth bey sich hegt.

v. 3.

Seid fleißig zu halten die Einigkeit im Geist durch
das Band des Friedens.

Aria.

Süße Liebe würck in uns!
Würck in uns mit deinen Flammen.
Laß die Gluth der Einigkeit
Unsern frechen Geist entzünden/
Und uns recht mit ihr verbinden.
Bring uns auch nach dieser Zeit
Endlich recht gewünscht zusammen.
Süße Liebe/würck in uns!
Würck in uns mit deinen Flammen.

Mich. 6. v. 8

Es ist dir gesagt Mensch / was aitch ist und was
der HERR von dir fordert / nemlich GOTTES
Wort halten / und Liebe üben / und demüthig seyn vor
deinem GOTT.

G 3

Aria.

Aria.

Halte deines Gottes Wort/
Liebe Jesum deinen Hort/
Liebe Demuth / glaub und leide/
Und was sündlich ist / das meide.
Wer so lebt / der lebet guth /
Weil er Gottes Willen thut.

XVIII. post Trinitatis.

Amos 5 v. 16.

Es wird in allen Gassen Wehklagen sehn / und
auff allen Strassen wird man sagen : Weh ! Weh ! und
man wird zu Trauren ruffen und zum Wehklagen/
wer da weinen kan.

Aria

Das machen unsre Sünden !
Das wir vor Gott
Ein rechter Spott/
Verhakte Höllen-Bränder/
Ein Greul und Eckel sehn ;
Und daß wir bis ans Ende
Nur Weh und Jammer schreyen /
Das machen unsre Sünden !

Luc. 6. v. 25.

Wehe euch / die ihr hie lachet / denn ihr werdet weinen
und heulen.

Aria.

So gehts : auf Freude / Lust und La-
chen
Folgt Zeter / Ach und Höllen-Pein.
Wer hier sein Jubilate hält/

Und

Und um das güldne Rath der Welt
Mit den verstockten Sündern springet/
Bird / wenn er mit dem Tode ringet/
Ein hartes Ejulate schreyn.

So gehts: auf Freude / Lust und Lachen

Folgt Zeter / Ach und Höllen-Wein.

Job. 7. v. 9. 10.

Wer in die Hölle hinunter fähret / kommt nicht
wieder berauf / und kommt nicht wieder in sein-Haus
und sein Druß kenneht ihn nicht mehr.

Aria.

Wie man lebt / so stirbt man auch!
Wohl gelebet! wohl gestorben!
Hier verdorben! dort verdorben!
Höll und Himmel finds allein /
Wo wir aufgenommen werden:
Hier sind Freuden / dort Beschwerden/
Hier ist Lust / dort Höllen-Wein.
Wie man lebt / so stirbt man auch!

XIX. post Trinitatis.

Chor. HErr JESU Christ / ich schrey
zu dir

Mit ganz betrübter Seele.

Ich schrey zu dir / ach! lindre doch!

Dein Centner schweres Sünden-Joch!

Dein Allmacht laß erscheinen mir /

Und mich nicht also quäle.

G 4

Die

Die Schmerken drücken sehr/
 Doch meine Sünden noch viel mehr.
 Was hab ich doch gethau?
 Ach! Herr nimm mich zu Gnaden an.
 Viel grösser ist die Angst und Schmerz/
 So anseht und turbirt mein Herz/
 Als daß ich kan erzehlen.
 Dir ist allein mein Jammer- Stand /
 Mein Leid und meine Noth bekannt.
 Du weisst / wie kläglich ich
 Mein Leiden in mich fresse /
 Und meiner selbst in dieser Quaal vergesse.
 Drum stelle dich
 Zu meinem Trost im Bilde dar /
 Sonst steht mein Herz in euserster Gefahr.

Aria.

Du weisst / daß ich sonst niemand habe/
 Der meinem Jammer helfen kan:
 Was nütz ich dir in meinem Grabe/
 Wer stimmt dir hier ein Lob- Lied an?
 Drum schliesse mich in dein Erbarmen/
 Und zieh auff meine Thränen Fluth:
 Ach! hilff mein Gott/ ach hilff mir Ar-
 men/

Hilff mir durch dein vergossnes Blut.

Je härter Moiss Mund
 Auff meine Sünden suchet/
 Je fleißiger wird Gott von mir gesucht.
 Denckt er nur an den Bund/
 Der mich und ihn verbindet/
 So weis ich/ daß mein Herz doch endlich Gnade findet.

Aria.

En! so sag ich mir ein Herz/
 Und laß alle Sorgen/
 Stiltt Gott heute nicht den Schmerz
 E

So geschichts doch Morgen.
Stürmt der Teuffel und der Tod
Will ich nicht verzagen/
Gott wird auch in dieser Noth
Tod und Teuffel schlagen.

Gott kan mich nicht verlassen /
Er müste sich denn selber hassen.
Indessen nehm ich Jesu Blut
Voll Keu / voll Glaube / Lieb und Muth
Zu meinem Bürgen an /
Den der hat auch vor mich genung gethan.
Chor. Hab ich was nicht recht gethan ic.
(Schwing dich auff zu deinen Gott)

XX. post Trinitat.

Aria

Mein Herze singt und spielt dem Her-
ren/

Und freuet sich in seiner Krafft.
Ach süßer Ton/der mir im Leiden/
Den Vorschmack jener Himmels-Freuden
Und tausend Seelen-Ruh verschafft.
Mein Herze singt un spielt dem Herren/
Und freuet sich in seiner Krafft.

Ephes. 5. v. 19

Redet untereinander von Psalmen und Lobgesängen
und geistlichen Liedern.

Chor. Täglich Herr Gott wir loben dich.
(Herr Gott dich loben wir)

Singet und spielet dem Herren in eurem Herzen.
Mein Herze singt und spielt dem HEr-
ren/

Und freuet sich in seiner Krafft.

G 5

Pf.

Pf. 117.

Lobet den Herrn alle Heiden / preiset Ihn alle
Völker. Denn seine Gnade und Wahrheit waltet über
uns in Ewigkeit. Hallelujah!

Aria.

Hallelujah! wir loben unsern Gott/
Und danken Ihm vor seine Gnad und
Liebe.

Hallelujah! wir öffnen unsern Mund
Und machen jetzt sein hohes Wunder
kund.

Hallelujah! gewaltger Zebaoth /
Wie stärcken sich der Seelen heilige
Triebe!

Hallelujah! wir loben unsern Gott/
Und danken Ihm vor seine Gnad
und Liebe.

XXI. post Trinitatis.

Aria.

Wir ziehn den Harnisch Gottes an/
Des Teuffels Macht zu widerstehen.
Wär unser Fleisch und Blut der Feind/
So könnten wir noch eher siegen /
Doch/ weil wir mit dem Satan kriegen/
Kanns nicht so gleich / wie man ver-
meint /

Mit dieser Schlacht zum Ende gehen.
Wir ziehn den Harnisch Gottes an /
Des Teuffels Macht zu widerstehen.

Wir

Wir müssen ganz allein
In Jesu stark und mächtig seyn /
Sonst kan uns keine Schlacht gelingen.
Der Harnisch Gottes muß
Den Sieg zu wege bringen ;
Drum ziehe man denselben an/
Weil man sonst nicht bestehen kan.

Chor. Mit unser Macht ist's nicht ge-
than &c.

[Ein feste Burg ist unser Gott]

Und wir zugleich.
Drum gürte man die Lenden
Mit Wahrheit und Gerechtigkeit /
So muß sich dieser Streit
In wenig Stunden enden.

Aria.

Der Schild des Glaubens lescht ge-
schwinde

Die pfeile dieses Bösewichts.

Der Helm des Heyls / des Geistes
Schwerdt /

Das ist / des Höchsten theure Worte
Eröffnen nicht so bald die Pforte /

Die Satans arge List begehrt :

Darum verhütt / o Gott des Lichts /

Daß mich sein Strick nicht überwinde.

Der Schild des Glaubens lescht ge-
schwinde

Die Pfeile dieses Bösewichts.

Das ist das beste Mittel.

Daß wir mit Gott in besten Bunde stehn/
Und niemals nicht aus unsern Schranken gehn.
Ein gläubiges Gebeth

Hat Gott noch nicht verschmäht ;

Wer dis in aller Noth

Zu seinem Jesu schicket /

Und nur das Schwerdt des Geistes zückt /

Wenn

Wenn man ihn überfällt/
 Der kan die Welt/
 Der kan den Tod/
 Der kan die Hölle selbst vollkommen überwinden/
 Und in sich selbst nicht Gott
 Die größte Stärcke finden.

Aria.

Bethe nur / und sey verschwiegen/
 Bethe nur / und kampfte frey/
 Bethe nur / Gott steht dir bey/
 Bethe nur / so wirstu siegen.
 Bethe nur / die finstre Nacht
 Mus dir selber Licht verschaffen/
 Wenn dein Gott mit seinen Waffen
 Satans Macht zuschanden macht.

XXII. post Trinitat.

Seel. Chor. Dein Wort las mich bekennen.

(Ich dank dir lieber Herre)

Is. Du bist mein auserwähltes Kind /
 Das meine Brust vergnügt,
 Und mir stets vor den Augen lieget.

Chor. Du bist mir stets vor den Augen u.
 [Zion klagt mit Angst und Schmerzen]

Aria.

Seel. Weder Trübsal / weder Leiden/
 Weder Jammer / weder Schmach/
 Weder Creuz / noch Ungemach/
 Soll mich von dem Höchsten scheiden.
 Jesus ist mein Trost und Licht/
 Meinen Jesum laß ich nicht!

Aria.

Is. Du solst auf das bittere Leiden
 Himmels-Willust, Himmels-Freude/
 Ja

Ja Gott selbst mit Augen sehn.
Du bist nun gewiß geseegnet/
Und was dir allhier begegnet/
Wird dort niemals mehr geschehn.

Seel. Dem Gott ist auch mein Zeuge /
Wie sehr mich schon dahin verlangt.

Jes. Und daß ich dir ingleichen nichts verschweige/
So glaube / daß dein Geist schon in dem Himmel
prangt.

Seel. Ich armer Mensch! ich Asch und Staub!

Jes. Ja du / mein Eigenthum / mein liebtes Leben.

Seel. So wilkst du mir gewis den Himmel geben?

Jes. Der ist und bleibet dein.

Seel. Ach! könt ich nur schon drinnen sehn;

Jes. Willst du denn gern und willig sterben?

Aria.

Du weißt es ja / wie gern ich sterbe/
Drum nimm mich doch fein bald zu dir.
Was soll ich hier noch länger harren?
Laß mich bald in mein Grab verschar-
ren.

Ah! Jesu Jesu / stelle mir
Doch nur mein letztes Ende für/
Damit ich meinen Theil ererbe.
Du weißt es ja / wie gern ich sterbe/
Drum nimm mich nur fein bald zu
dir.

Jes. Bald bald sollst du bey mir
Im Paradiße seyn.

Seel. Ich folge dir
Ins grosse Reich der Ewigkeit.

Jes. Zu seiner Zeit
Nehm ich dich mit hinein.

Chor a. 2.

Jes. Dein
Seel. Mein
Lieben Gott von Angesicht/
Wirfst

Wirstu { anschau/ dran [zweifste] nicht/
 Wer dich { [zweifst ich]
 2. 2. In ewiger Freud und Seeligkeit
 Die { Dir { bereit/
 { Mir {
 Sag Ihm { Lob/Preis in Ewigkeit.
 Ihm sey {

XXIII. post Trinitat.

Phil 3. v. 20.

Unser Wandel ist im Himmel/ von dannen wir auch
 warten des Heylandes Jesu Christi des Herrn.

Aria.

Komstu bald? verzeuchst du noch?
 Ende doch mein Lebens-Joch/
 Und laß mich den Himmel erben.
 Ach! ich sehne mich zur Ruh/
 Drücke mir die Augen zu/
 Ich bin alt genug zum Sterben.
 Kommst du bald? verzeuchst du noch?
 Ende doch mein Lebens-Joch/
 Und laß mich den Himmel erben.

Psal. 130. v. 6.

Meine Seele wartet auf den Herrn von einer Mor-
 genwache bis zur andern.

Aria.

Ey! so komm/ o liebster Jesu/
 Komm/ komm/ und verzeuch doch nicht.
 Führe meine Francke Seele
 Aus der finstern Leibes-Höhle

In

In dein ewig = helles Licht.
 Ey! so komm/ o liebster J Esu/
 Komm/komm/ und verzeuch doch nicht.

Apoc. 22. V. 20.

Amen! Ja/ komm Herr J Esu!

Aria.

Darum komm erwünschte Stunde/
 Komm und ende meinen Lauff/
 Ziehe mich zu Gott hinaus.
 Mich verlangt von Herzen Grunde
 Nach der angenehmen Zeit
 Jener hohen Ewigkeit.
 Darum komm / erwünschte Stunde/
 Komm/und ende meinen Lauff.

XXIV. post Trinitat.

Colos I. v 10 II.

Wachset in der Erkenntnis Gottes / und wer-
 det gestärket mit aller Kraft nach seiner herrlichen
 Macht/ in aller Gedult und Langmüthigkeit mit Freu-
 den.

Aria.

Wachsen im Glauben und glauben im
 Leiden/
 Giebet dem Herzen unendliche Kraft
 Wenn sich die Schmergen der Trüb-
 sal vermehren /
 Muß man nur Jesum / den Seelen-
 Arzt hören /

Weil

Weil er gleich Mittel zur Linderung
verschafft.

Wachsen im Glauben / und glauben
im Leiden /

Giebet dem Herzen unendliche Krafft.

Sir. 18. v. 26.

Es kan vor Abends wohl anders werden / weder
es am Morgen war / und solches alles geschieht bald
vor Gott.

Aria.

Leid und Freude wechseln stets !

Und das angenehmste Lachen

Ist mit Bitterkeit vermischt.

Sind die Thränen abgewischt /

Und wird unser müdes Wachen

Mit vergnügter Ruh versüßt ;

Ach ! so sieht man / daß die Freude

Bei der besten Augen-Weide

Dennoch unbeständig ist.

Leid und Freude wechseln stets !

Thren. 3. v. 22. 23.

Die Güte des Herrn ist / daß wir nicht gar aus
Ihnd / seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende / son-
dern sie ist alle Morgen neu / und deine Treue ist groß.

Choral.

Gey Lob und Ehr mit hohem Preiß
Um dieser Wohlthat willen / &c.

NB.

NB. Weil oben sowohl der grüne Donnerstag / als Char Frehtag vergessen worden / hat man beyde Texte am Ende mit beyfügen müssen.

Grüne Donnerstag.

Cantic. 5. v. 1.

Esset meine Lieben und trüncket / meine Freunde /
und werdet truncken.

Aria.

GOTT dem aller Himmel Himmel
Und der Erden - Kreyß zu klein /
Ist hier unter Brod und Wein.
Zwar auf eine solche Weise /
Die man nicht erforschen kan;
Denn GOTT will auf diesen Tag
Aller Sünder Seelen - Speise
Und ihr Oster-Lämmlein seyn.
GOTT dem aller Himmel Himmel /
Und der Erden - Kreyß zu klein /
Ist hier unter Brod und Wein.

1. Cor. 11. v. 26.

So oft ihr von diesem Brod esset / und von diesem Kelch trüncket // sollt ihr des Herrn Tod verkündigen / bis daß er kommt.

Aria.

Ach! wie herrlich! ach wie heilig! ach
wie groß

H

Ist.

Ist des Herren Mahime!
 Und wie sündlich! und wie nackend!
 und wie bloß
 Sind wir armer Saame!
 Er / der Höchste gibt uns Armen Brod
 und Wein
 In dem höchsten Seegen!
 Und will sich selbst / o der Liebe! gang
 allein
 An die Seele legen!

Apoc, 19. v. 9.

Seelig sind die zum Abendmahl des Lammis be-
 rufen sind.

Aria.

Wenn ich einst nach dem Himmel reise/
 So zeichne mich mit dieser Speise /
 Daß man mich auf den grossen Tag
 Vor dein Geschlecht erkennen mag;
 Und wenn mir Herz und Augen bre-
 chen/

Die Lippen auch kein Wort mehr spre-
 chen/

So laß mir Jesum gang allein
 Mein allerletztes Trost-Wort seyn.

Char-Freitag.

Chor. à tutti.

Nun giebt mein Jesus gute Nacht
 Nun ist sein Leiden vollenbracht

1. Es

1. Es ist vollbracht. O liebes Wort /
Das wir mit Glaub und Andacht fügen /
Und als ein hohes Pfand in unsre Seele schließen !
2. Es ist vollbracht. O Schreckens - Wort
Vor die noch unbefehrte Sünder
Und rechte Satans - Kinder.
3. Es ist vollbracht. O Donner - Wort /
Vor dem des Teuffels Heer erschüttert /
Und selbst der Höllen - Fürst erzittert !

Nun hat Er seiner Seelen Pfand
Geliefert in des Vaters Hand.

1. Ach ! bitterer Myrrhen - Berg ! 2. Ach ! düstres Gots-
gartha !
3. Verfluchter Laster - Drib / den man jemals ersah !
3. Gott stirbt / und giebt das Leben auf.

Aria.

Der Sonnen Sonne gehet unter /
Da JEsus Herg und Auge schließt.
Soll nun nicht Erd und Welt erblas-
sen /

Und gleichfalls Leib und Leben lassen /
Da dieses Licht erblasset ist ?
Der Sonnen Sonne gehet unter /
Da JESUS Herg und Auge schließt.

1. Ach Schmerz ! 2. Ach ! Angst ! 3. Ach ! Noth !
3. Mein JEsus ist wahrhaftig todt.

Aria à 2. & 3.

2. Hier hangt mein Gott / 3. Hier
stirbt mein Leben /
2. Der Leib ist kalt / 3. Das Blut er-
starrt.

2. Ach

{²Ach liebster Gott / ach Gott / ich
füße/

Dir deine heiligst-reine Füße /
Weil ich nicht höher langen kan.
Ach! Jesu sieh mich gnädig an/
Denn ich will auch an dir noch kleben/
Wenn man mich in mein Grab ver-
scharrt.

2. Hier hängt mein Gott / 3. Hier
stirbt mein Leben!

2. Der Leib ist kalt 3. Das Blut er-
farrt.

1. Nun ist der Tod gesöhret.
2. Des Satans-Heer gestürkt/
3. Und unsrer Feinde Macht verfürkt.
1. Gott schließt sein Augen Licht. 2. Zugleich der
Höllens-Lauff.
3. Sein ausgesperrter Arm sperrt uns den Himmel
auf

Choral à tutti.

Nun ich dancke dir von Herzen
JESU vor gesammte Noth/
Vor die Wunden/ vor die Schmergen/
Vor den herben bittern Tod.
Vor dein Zittern/ vor dein Zagen/
Vor dein tausentfaches Plagen/
Vor dein Ach und tieffe Pein /
Will ich ewig dankbar seyn.

E N D E.



AUGSP. BEY. G.

F

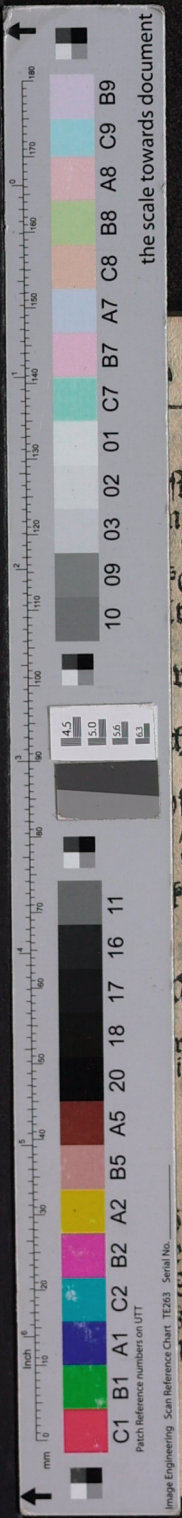
4



Universitäts
Bibliothek
Rostock

[https://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1850657505/phys_0132](https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1850657505/phys_0132)

DFG



the scale towards document

ffen die Jarren
a /
Wenrauch der
eit auf.
that nicht völlig
vor Kleinigkeit
ht doch willigen
ffen die Jarren
/ Wenrauch der
eit auf.
ag.
r Marter alle / des
ill unser Trost seyn.
irabes. Höle
liebte Seele/
Seeligkeit.
zen Finsternis-
/ Wir